



ab 23

Sum
Bescheneck der Stifts-Merseburgl.
Schul = Bibliothek
d. 12. Septemb^r

1754.
Johann Michael Buch.

Ga 302.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
*
*
12.
13.
14.
15.
16.



¹⁹
MASAGNIELLO

15.

FURIOSO. ~~XX~~

Drama Musicale,

Da rappresentarsi nel famosissimo Teatro d' Amburgo.



**Die Neapolitanische
Fischer = Empörung.**

Musicalisches Schau-Spiel/

Auff dem grossen Hamburgischen Theatro vorgestellt.

Im Jahr 1706.

MASANIELLO

FURIOSO

Drum Mucalo

Interlocutori.

Duca d' Arcos, Vice-Ré, verliebt in Mariane.
Don Velasco, General und Better des Don Pedro.
Don Antonio, Spannis. Marquis, verliebt in Mariane.
Don Pedro, Spannischer Marquis, verliebt in Aloysia.
Mariane, Marquisin, verliebt in D. Antonio.
Aloysia, Gemahlin des D. Velasco.
Masaniello, Fischer und Haupt der Empörer.
Perrone, Banditen-General.
Bassian, Frucht-Krämer.

Ehre und Befolge

Von Fischern / Banditen / Slaven und Slavinnen /
Leib-Guarde des Herzogs / Satyren / Neapolit.
Soldaten / Gefangenen / Weibern / Henckers-
Knechten und allerley Gesindel.

Der Schau-Platz ist die Gegend in und um Neapolis /
der Haupt-Stadt des Königreichs.



Vorbericht.

Duß das angenehme Campanien ein von Teufeln bewohntes Paradiß / nach dem Ausspruch der Italiäner selber sey / bestätigen die vielfältige Empörungen / deren man in einer Zeit von 480. Jahren über 30. grosse zehlet / wovon die von dem Fischer Thomas Agniello erregte die denckwürdigste. Selbige allhier ausführlich zu beschreiben / ist so wenig vonnöhten / als es die Umstände leiden / indem der Erfolg aus dem Europäischen Theatro, Zieglers Labyrinth der Zeit / Hapfelschen Relat. Cur. &c. einem jeden bekand. Ob der Weltberufne geistliche Staatist / Mazarini damahls in Neapel und Sicilien / welches sich gleichfalls zu solcher Zeit wider sein Durchlachtigstes Ober-Haupt empöret / diese schändliche Karte gemischt / solches lassen wir andern zu beweisen über / die uns dasselbe mit vielen Schein-Gründen zu überreden trachten. Über die Ursache einer so grossen Auffwieglung und unerhörten Trevels dieses

ses gemeinen 24. jährigen Fischers darf man sich so gar sehr nicht wundern/ wen man in genaue Betrachtung zieht/ daß die Königl. Bedienten den Unterthanen schier das Blut abzapfen / und so fern wir einigen Glauben zustellen/ kein Vice-Ré aus Neapel ohne 5. Tonnen Goldes in drey Jahren Abschied nehme. Diese neu-gefaßte Republicque, so unter der Anführung eines so vermessenen Aufwieglers das vom Könige Conrado angelegte Gebiß abgeworffen/ hatte den gemeinen Erfolg aller Revolten, die sich/ wie ein grosser Platz-Regen zur heißen Sommers-Zeit/ gar schnell sammeln/ aber auch bald wieder zergehen. Misson bezeugt / die Unruhe hätte am 18ten Tage sich geendiget: Wir aber wissen aus dem Munde eines Jenischen/ aus Napoli gebürtigen Professors, Caffa, der wegen diesen angesponnenen Tumult entflüchten müssen / daß sie nicht länger als sieben Tage gewehret. In Betrachtung einer so kurzen Zeit scheineth es also nicht glaublich / daß/ nach dem Zeugnis erwähnten Missons, Münzen/ während solcher Unruhe/ sollten gepreget worden sein/ wovon er ein mit S. P. Q. N. gezeichnetes Stück selber besessen: Wo dem also / hat man vielmehr Uhrsache zu glauben/ daß solche Münz-Sorten ex post facto gepreget worden. Ein Liebhaber der Neapolitanischen Antiquitäten kan sich aus den/ von Sigr. Pichetti gesammelten Münzen sattfam erholen/ und aus denselben ein grosses Licht zur curieuseu Historie dieses Königreichs schöpfen.

Daß

Daß man diese Begebenheit zu einer Opera ausser-
sehen / dazu hat uns nichts anders als ein beliebtes
Changement veranlasset / um eben nicht allemahl Ma-
terie aus dem Alterthum zu holen. Weil nun die Wuth
dieses tobenden Masaniello mit dessen zwar unglücksee-
ligen / jedoch wohl-verdientem Ende / einigen zarten Ge-
müthern / die vor dem Klang der kriegrischen Trompe-
ten die Ohren stopfen / und lieber den Puder aus den
Locken / als den Staub in Schlachten um das Gesicht
fliegen haben / etwas zu cruel, nach ihrer weichmühtigen
Eigenschaft / vorkommen möchte / so hat man eine
zweifache verworrene Liebes-Intrigue in die Materie
eingeflochten. Ob dieselbe erdichtet / oder warhafftig
also passiret / davon verpflichtet sich der Verfasser eben
keine Rechenschaft zu geben: Genug / daß nichts un-
wahrscheinliches mit darunter läuft / und dergleichen
Begebenheiten sich wohl können zugetragen haben / wenn
man die Erzählung einer bey der galanten Welt sehr
renommirten Comtesse in keinen Zweifel zieht. Es
mangelt auf dem grossen Schau-Platz der Welt an Be-
gebenheiten zwar nicht / sie sind alle aber nicht dem
kleinen Theatro convenable, welches diejenige leicht
zu geben / die der Regeln kundig / denen man auch gerne
zur gütigen Censur überläßt / ob in gegenwärtigem
Schau-Spiel den geschickten Virtuosen Gelegenheit
zu fremden Actionen gegeben worden / und dadurch
der Verfasser seinen Zweck / dem politen Auditorio zu
gefallen / erreicht. Bey der vollständigen Wahrheit
der

der Geschichte / insonderheit der Aufführung des Per-
rone, ist man / gewisser Umständen halber / nicht ver-
blieben / welches man auch eben für keine so grosse
Nothwendigkeit in einem Freuden- Spiel als in einer
Tragedie achtet. Die Italiänische Arien wird in die-
ser Sprache kündiger, umsonst anderswo / als auff
diesen Blättern suchen / und die mit „ „ „ gezeichnete
Passages, ob sie woll zur Ausführung allerdings dien-
lich / werden ausgelassen / aus keiner andern Ursa-
che / als den Zuschauern ein halb Stündgen
zu menagiren.



MA-



MASANIELLO FURIOSO.

Erste Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau Platz zeigt eine Ermitage mit verschiednen Einsiedler-Hütten im Elisenischen Gefilde unweit Pozuolo, so an einige entlegene lustige Hügel stößt / die mit Nebeln und Wolken gang bedeckt.

Duca d' Arcos, Aloysia, Mariane, Don Velasco, Don Pedro, Don Antonio,
Alle in Einsiedlers Kleidern.

Aria.

Ant.

Mar.

Arc.

D. Vel.

D. Ped.

Alle.

Mar.

Ant.

Ant.



Seeliger Stand! Al. Einsame Stille!

Edelste Gelassenheit!

Du kannst uns die Unschuld weisen!

Die der Seelen Balsam beut!

Der Vergnügung süße Fülle.

Erd' und Himmel muß dich preisen!

Edelste Gelassenheit.

Seeliger Stand. Al. Einsame Stille! Ech. stille!

Gepriesnes Lust-Ostee/ beliebter Aufenthalt!

Du Paradies der stillen Herzen!

Wo lauter Friede wohnt!

Wo uns der Sorgen in're Schmerzen

Nicht nagen die vergnügte Brust!

Wo nichts verzehrt die blühende Gestalt!

Und uns kein Feind mit Neid und Rache lobnt.

A

O Ant.

O Anruhe / die uns muß entzücken /
Und unsern Geist schier aus ihn selber rücken !

Aria.

Ein leichter Wind füllt die Trompette/
Die das Gerüchte thönen läßt.

Ein hoher Geist gleicht der Raquete/
Die strahlend in die Lüfte steigt/
Und uns nach ihrem Knalle zeigt/
Dass nur ihr Wesen Dampf gewest.

Da Capo.

Arc. Der ist verblendt / der seines Lebens Nest
Bey unterdrücktem Recht
Wünscht zuzubringen ;

Alo. Bey Syrten / wo die Hof-Syrenen singen ;

Mar. Bey Lastern. Vel. Bey des Glückes Gauckelspiel.

Ant. Wo Schmeicheley die angenehme Pesi ;

D. Ped. Wo Untreu oft das Band der Freundschaft schwächt.

Arc. Es dürstet manchen Tantalus
Bey vieler Strömen Überfluß.

Mar. Den hungert an dem Fisch. D. Vel. Der seufzet bey der Luft.

Al. Und dem verspricht die Sicherheit

Des Lebens langes Ziel/
Da dessen Seulen doch schon wanken.

D. Ped. Ein andrer martert seine Brust
Durch eifersüchtige Gedanken.

Mar. O Seuchen dieser Zeit !

D. Vel. O Unruh ! Ant. O Verdruß ! Alle. O Eitelkeit !

(Die Morgnröhte bricht durch die Wolcken.)

Arc. Die Zeit verbeut / hir länger zu verweilen/
Der Morgen will uns schon mit neuen Strahlen grüssen/
Drum laß uns nach Neapel wieder eilen/
Und diese Lustbarkeit beschliessen.

(Sie gehen aus den Hütten.)

Alo. Es zirkelt sich der Sand an diese Gräfte
Durch einen kühlen Wirbel-Wind/
Die Morgnröhte theilt der Dämmerung graue Däfte/
Wir hören schon die süße Nachtigal/
Allwo der Bäche spielender Kristal
Mit lispeldem Geriesel rinnt.

Aria,

Aria.

Philomele/

Kräufle die Züge der lockenden Kehle/
Erhebe die springende Stimme; schlag an:
Laß sie zwitschernd wieder fallen/
Und erschallen/

Wie die Zunge künsteln kan.

(Die Sonne geht hinter einen Hügel auf; und erleuchtet alle Pfanzen und Gras/
worauß sich die Nebel und Wolcken zertheilen/ daß man die Rueder der
Stadt Bajas erblicket. Von weiten hört man einige Stücke lösen.

Arc. Was für ein Knall erhört aus Napolis?
Vel. Vielleicht das Fest Johannes einzuläuten.
Arc. Es ist zu früh . . .

Andrer Auftritt.

Basian. Borige.

Basf. **G**eschwind . . . bey Zeiten
Zurück. Arc. Warum? Basf. Es ist gewiß . . .
Arc. Und was? D. Vel. Mißbrauche so nicht der Gedult.
Arc. Was ist es dann? Basf. Tumult/ Tumult/
Ein Theil der Zolner; Hütten
Steht schon in lichten Brand.
D.P. Wir müssen hier nicht seyn/
Sonst nimmt die Unruh überhand.
Al. Ach laßt uns eilen. Mar. Laßt uns fliehn/
Und uns bemühn/ der dräuenden Gefahr/
Das/ was uns lieb ist/ zu entziehn.
Arc. Ich werde schon dem Frevel steuern.

Aria.

Befehle sind des Volckes Seele.
Die Sorge für der Bürger Glück/
Ist des Regenten nöthigs Stück.
Ein Kluger sinnet auf Befehle/
Die Freyheit und den bösen Willen
Des Volckes zu mäßigen und stillen.

Drits

Dritter Auftritt.

Basian.

So gehts daher/ so hält man Hauß.
Nun ist es einmahl ausgebrochen/
Davon man lange schon gesprochen.
Man höret aller Orten ein Geschrey:
Der König leb' und die Regenten sterber.
Des armen Volkes Schweiß und Blut
Hat ihnen nur zum Prassen dienen müssen.
Der Zoll war gar zu groß/
Für jeden Kürbs erlegt man Schoß/
Und nimmt den Leuten Haab und Gut.
Darum ist jedermann beflissen/
Durch die Gewalt der Waffen
Denselben abzuschaffen.
In Summa/ es sieht übel aus/
Es ist kein Retten mehr.
Ja/ ja/ so gehts in Napel her/
Und mancher hält auf die Art Hauß:

Aria. 1.

Sempron, ein braver Cavallier/
(Er steht nicht gar zu weit von hier)
Ist bey den Mädgens wohl bekand/
Und lebt manirlich und galant.

2.

Hört/ wie er seine Zeit zubringt:
Er pfeift/ er tanzt/ er spielt/ er singt/
Er ißt/ er trinckt/ er geht und fährt/
Und weil er reich/ wird er geehrt.

3.

Die Glocke schlägt schier immer zehn/
Eh er wird aus dem Bett' aufstehn/
Dann ist die Chocolate bereit/
Um eilf Uhr ist er angekleid.

4.

Er gibt Visiten biss im Ein/
Dann muß der Tisch gedeckt seyn:

Drauf

Drauf speist er bis um Glocke zwey/
Liest im Zalander bis um drey.

^{5.}
Er tanzt hernach von drey bis vier/
Dann kömmt die Kutsche vor die Thür/
Und bringt ihn in die Opera,
Was macht nun unser Herr allda?

^{6.}
Er spricht Fränkisch *avec bon Aire,*
Ma fois, parfait, tout entiere,
Il juge quelque fois sottement,
Daß Liesgen fast nichts hören kan.

^{7.}
Vom Sing-Spiel fährt er auf den Schmans/
Und kömmt vom Schmans bezecht nach Haus/
Von da ins Bett/ und schläft darauf/
Das ist sein ganzer Lebens-Lauf.

(Wie er fortgeht/ begegnet ihm ein Satyr.)

Zurück/ du Mißgebuhrt/ zurück!
In welchem Land' ist dieses Thier geböhren?
Ein Kopf mit langen Midas-Ohren?
Die trägt auch mancher Grobian verdeckt/
Wenn er gedenckt/ daß der nicht ehrlich ist/
Der ihn aus Höflichkeit manierlich grüßt.
Er führt 2. Hörner vor dem Kopfes,
Ein Zeichen der Galanterie der Eh/
Vey manchem guten Tropfe//
Nur Schade/ daß es oft versteckt.
Er hüpfet als ein Ziegenbock/
Nur nicht zu nah * * * geh/ geh * * * *

(Wie er entsetzt/ begegnet ihm ein anderer.)

Ihr Schröck-Gespenster / fort.

(Ihm begegnet abermahl ein anderer.)

Wieviel sind denn an diesen Ort?
Da ist ja bald ein halbes Schock.
Last loß/ last loß/ ach thut mir keinen Schaden/
Ich nenn' euch tausendmahl ihr Gnaden!

A 3

Bier

Vierter Auftritt.

Eine Gasse mit verschiedenen Kraut-Laden / und einem Gerisse
in der Mitten.

Mafaniello mit einem Gefolge von Fischerknechten / und Perrone
mit einem Troup Banditen.

- Perr. Wie so erboost? Maf. Daß ihn der Bliß versenge!
Perr. Und wen? Maf. Den Dieb / den Bluthund / den Spion /
Der mir die Fische stahl.
Perr. Wie groß war denn die Zahl?
Maf. Was sagstu? Eine grosse Menge /
Ich wünsche dem / der sie genießt /
Dafur die Pest dran frist
Zu seinen wohl verdienten Lohn /
Und wenns der Herzog selber wär.
Man saugt uns aus bis auf das Blut /
Und wen man keinen Ernst zur Sache thut /
So seh ich keine Rettung mehr;
Doch geh' stu nur mit mir ein Bündniß ein /
So schwer ich dir / die Sache bald zu heben.
Perr. Wie du? Maf. Ich will der Stadt die Freyheit wieder geben.
Perr. Wenn denn der Anschlag nun mißglickt /
Ist ja dein Lohn die ärgste Folter-Wein.
Maf. Viel besser todt / als unterdrückt.
Wie so verzagt?
Nur frisch gewagt /
So wirstu bald der Schlaverey
Gewünschtes Ende schauen.
Perr. Kan man dir auch so sicher trauen?
Maf. Der brennende Vesuvius
Soll mich in seine Klust verschlingen /
Werd' ich dem Volcke nicht die Freyheit wiederbringen.
Perr. Wohlan / ich stimme bey /
Und habe sieben tausend Mann bereit / (Sie geben einander die Hände.)
Die ich zu aller Zeit
Kan um die Stadt verlegen.
Maf. So will ich gleich das Volk bewegen
Um keinen Frucht-Zoll mehr zu geben. (Er geht in die Läden und ruft.)
Man soll den Zoll aufheben! reper.

Man

Chor. Man soll den Zoll aufheben. (Er steigt auf ein Gerüste.)
Mas. Laufft zu / laufft zu / ihr Leut!

Vor diesen war ein Fischer-Knecht/
Der von der Höllen Dienstbarkeit
Die Welt befreyt;
Ich bin zwar auch ein Fischer nur/
Dennoch will ich das heylge Recht/
So in Neapolis geschwächt/
Im alten Stande wider schaffen.
Ergreifft nur die Waffen/
Laufft zu / laufft zu / ihr Leut/
Und wer der Freyheit Freund/
Und es getreulich meint/
Der spreche gleich mit mir: Der König lebe!

Chor. Der König lebe!

Mas. Und die Regenten sterben!

Chor. Und die Regenten sterben!

(Er steigt wieder herunter.)

Aria.

Mas. Ihr knallende Schläge der donnernden Stücke/
Zerreiſſet / zerschmettert / brecht allen das Gnicke/
Die der Freyheit Feinde sein!
Ihr sinkende Gründe der wanckenden Tempel/
Schlucket die Tyrannen ein /
Der Erden zum Breuel und blutgen Exempel!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Bassian, mit einem Frucht-Korbe.

Bass. O che robba regolata! O was für köstliche Sachen!
O che robba fiorita! O was für schöne Früchte!

Ihr Kinder lauffet fein bey Zeit
Melonen / Mandeln / Feigen / Kirſchen/
Cucumer / Fenchel / grosse Pfirschen/
O che robba regolata!
O che robba fiorita!

Mas. Du Lumpen-Kerl / halt ein mit dem Geschrey/
Kom hir. Bass. Du hast kein Geld. Mas. Kom hir.

Bass. Das acht' ich gleich so viel!

Alto

Als wenn der Priester Jan aus Abyssinien
 Mit Dräuen mir gebeut/
 Zu ihm zu gehn.
 Mas. Bald laß ich dich die Kraft von meinem Zorn empfinden.
 Bass. Wer fragt nach deinem Zorn/ du Bettel-Ehler?
 O che robba regolata!
 Che robba fiorita!
 Mas. Bezahlestu den Zoll für diese Früchte/
 So soll des Henckers Keul dir Arm' und Beine brechen.
 Bass. Hört/ wie der Kahle Fischer droht. (Er verschüttet ihm die Früchte.)
 Mas. Nun wisse/ daß ich Masaniello bin/
 Vereue nun den steiffen Sinn,
 Bass. Da lieget alles in den Roht!
 O Dio che robba regolata!
 Che robba fiorita!
 Das löbliche Gerichte
 Wird dir davor den Staupenschlag zu sprechen.
 Mas. Soll ich dir noch das Herz ausreißen?
 Bass. Ey Schade/ daß du nicht ein Hetscher worden bist.
 Mas. Ich will auf andre Art dich gehen heißen:
 Wer sich mir widersetzt/ (Er wirft ihn hinein.)
 Und ferner mein Gebot verlegt/
 Der wisse nur/ daß er des Todes schuldig ist.

Aria.

*Al orribil e crudo delitto
 Un orribil e crudo scempio
 Farò, sì, sì, farò.
 Cadrà essangue e trafitto
 Un Tiranno ingiusto, un empio,
 Quando il capo li troucherò.
 Al orribil &c.*

Auf einem erschrecklichen
 und grausamen Verbrechen
 will ich eine erschrockliche
 und grausame Straffe er-
 gehen lassen Ein un-
 gerechter und gottloser
 Tyrann soll todt und durch-
 bohret zu meinen Füßen sin-
 ken/ wenn ich ihm den Kopf
 abreißen werde.

Sechster Auftritt.

Eine mit Bild: Säulen besetzte Gallerie/ so sich zu hinterst/ in
 Gestalt eines Amphitheatri, an des Vice - Ré Pallast schließt/
 in dessen Mitte des Vorhofs man eine Fontaine sieht.

Was

Antonio. Mariane.

Was Wunder / daß ein Herze niemahls ruh't/
Wenn es engündt von süßer Liebes-Blut /
Denn bey der Lust vergnügter Triebe
Entsteht zu gleich die Pein der Liebe;
Wenn sich die Liebe gar verwandeln solt' in Schmerzen /
Müß' es geschehn ohn' Augen / ohne Herzen.
(Da kömmt der Ursprung meiner süßen Pein.)
Wird noch mit Mitleid nicht mein Stand von dir betracht' /
In welchen deine Schönheit mich gebracht ?

Mar. Die Zeit ist viel zu unbequem /
Daß man sich ist in solchem Wort-Spiel übe.
Die Lieb' ist auch ohn' Hofnung angenehm/
Wenn die Beständigkeit so groß als das Verlangen/
Und das Verlangen gleich der Pein muß seyn.
Ant. So groß ist meine Liebe /
So groß die Schönheit ist / die mich gefangen.

Aria.

Es spielet warlich schöne /
Ja wunderschön dein holdes Augen-Licht /
Beliebtes Angesicht!
Ach laß nur seiner Strahlen Schein /
Wornach ich mich unendlich sehne /
Kein Spiegel meiner Marter seyn!
Es spielet 2c.

Mar. Mich drücket ebenfals das süße Joch /
Worunter deine Seele gehet /
Und das / warum dein Herze fehlet /
Wolt' ich dir gerne geben /
Hätt' ich es noch.
Ant. Ach grausame / doch auch mein Leben /
Bewegen dich bey meine Seufzer nicht ?
Mar. Antonio, wie leicht erhält man doch
Das / so man wünscht / wenn man
Gebieten kan!
Du trägst mein Herz ja schon in deiner Brust
Es ist dein eigen /

2

Der

Vergönne dann / daß es dir meinentwegen
Die Gunst ertheile / so ich gegen dich sol hegen.
Ant. Ich sterbe vor Vergnügen.
Mein Engel/ meine Lust/
Mar. Umarme mich! So bin ich denn nun dein?
Antonio allein
Kömt über diese Seele siegen.

Aria. 1.

Leicht und süsse sind die Ketten /
Die das Herze willig trägt.
Wenn der Seelen Lebens-Kerzen
Sich erkünden in dem Herzen /
Wird ihr Licht durch Lieb' erregt.
Leicht und 2c.

Ant. Nichts soll meine Seele retten
Aus so süßter Slavery.
Nehe/ die das Herz bestrecken /
Können auch das Herz erquickern /
Das dir ewig bleibet treu.
Nichts 2c.

Siebender Auftritt.

Aloyfia, Don Velasco, D. Pedro.

D. Vel. à 2. Ich werde dich stets (meinen) Bruder heißen.
Al. 2. **S**ch werde dich stets (Freund und) Bruder heißen.
D. Ped. Rein widriger und strenger Unglücks-Lauff
Soll dieses Band zerreißen /
Das uns verknüpft von Jugend auff.
(Ach welche Regung angenehmer Flammen /
Die das Geseze wird verdammen !)
D. Ped. Du seufftest heimlich. Al. Quählet dich
Vielleicht ein innerliches Leid ?
D. Vel. Ja / etwas quält mich innerlich /
Dieweil es an dem Herzen nagt /
(So das Gesez und Freundschaft mir versagt.)

Du

Al. Du schwächst der Freundschafts-Pflicht /
Wenn du verheest / was dich für Kummer plagt.

D. Ped. Ich darff ja nicht.

D. Vel. (Unschuldge Leidenschaft!)
Verliert die Gunst also die Krafft.

Aria.

D. Ped. Ach fraget die gequälte Seele
Nach ihres Leidens Ursprung nicht!
Genug / wenn ihr verstehet /
Daß sie nach einem Labsal flehet /
So keiner Hoffnung Trost verspricht.
Ach fraget ic.

(Ein Botse bringt Don Velasco einen Brief.)

D. Vel. Der Herzog will / ich soll mich den Rebellen
Aufs schleunigste entgegen stellen.
Mein Freund / du wirst so gütig seyn /
Und hier verbleiben /
Die Zeit der Aloysien /
Und dir den Kummer selbst vertreiben.

D. Ped. Ich gehe mehr als dieses ein.


Aria.

D. Vel. *Porto nel seno un alma guerriera,
Virile e fiera,
Volo al' armi, per ferire
Un empio ribello,
E punire
Il furore di MASAGNIELLO.*

Ich trage eine krie-
gische männliche und
muthige Seele in mei-
nem Busen. Ich er-
greiffe die Waffen / ei-
nen ruchlosen Rebellen
zu ermorden / und die
Wuth des Masaniello zu
bestrafen.

Achter Auftritt.

Aloysia, D. Pedro.

Al.  Etbecke dann der Seelen innren Stand /
Und was du heimlich in der Brust bewahrt.

D. Ped. Wenns möglich / hät ichs längst geoffenbahrt.

Al. Wie / wenn dich deine Schöne dorüm fragte?

D. Ped. Meinstu / daß ich ihr etwas anders sagte?

Al. Denck nach / wie nah du uns verwand.

B 2

3u

D. Ped. Zu groß ist meiner Seelen Schmerz.
Alos, Geliebter/ ach / er rührt auch dieses Herz!

Aria.

Ihr schönste Augen / quillt doch nicht von Zähren /
Bedencket / wem ihr wehe thut!
Ein jeder Tropfen / den ihr hier vergießet /
Ist der Geliebten Blut /
So aus dem Herzen fließet /
Und ihr den Todt unfehlbar wird gewähren.
Ihr schönste 2c.

Nimm diesen Scherz von einer Freundin an /
Die gern dich trösten wolt' und doch nicht kan,
Vielleicht daß noch dein Herz befriedigt ist /
Wenn du nicht in Gesellschaft bist.

Neunter Auftritt.

D. Pedro.

Ich / so mein Feuer angefaßt /
Und auff dem Heerd des Herzens angeschüret /
Weiß nicht / daß siemich hat in Blut gebracht /
Weil ich verheelt / was mich rühret.
Die Pflicht und das Gesetz verbeut / daß ich bekenne /
Wie diese Loh ans Tags: Licht brach /
Darum verzehrt sie mich so stille nach und nach:
Ich behte meinen Engel an /
Wie eine keusche Seele kan /
Der Himmel weiß / wie rein ich brenne.

Aria.

*Senza speranza
Ardo e moro per vaga Beltà!
Vo cercando ristoro e pietà
In dura lontananza.
Senza &c.*

Ohne alle Hoffnung brenne
und vergehe ich schier um eine
angenehme Schönheit! Ich ei-
le / ein Labsal und Mitleid zu
suchen in strenger Entfernung.

Ja / ja / ich werde mir die äußerste Gewalt
thun / und stiehn die reizende Gestalt.

Behen

Zehnter Auftritt.

D. Pedro. Arcos. D. Antonio. Mariane hernach.

Ant. **S** mehrt sich immer der Rebellen Zahl/
Ein jeder will den Adel abgeschafft/
Und der Regierung Aenderung sehn.

D. Ped. Die Tugend wachet allemahl/
Und zeigt ihret Kraft/
Auch bey den grösssten Gefährlichkeiten
Verwirrter Zeiten.

Arc. Empörungen in einem Reich
Sind Sommer- Wolcken gleich /
Die sich geschwind' aus Dünsten sammeln pflegen/
Doch wieder bald zergehn
In einem starcken Regen.

Ant. Der meist die Reichen nur benehzt/
Und in Gefahr und Schimpf den Stand des Adels seht.

Arc. Wenn Tugend und Verstand den Adel schmückt/
Wird er gedrückt/ jedoch nicht unterdrückt.

Aria. 1.

Die Sternen lodern in der Blut/
Von der die Tugend flammet;
Da nur der Adel aus dem Blut
Verjährtter Ahnen stammet.

2.

So weicht dem Himmel die Natur/
Dem Ballast eine Höle.
Der Adel lebt im Blute nur;
Die Tugend in der Seele.

Mar. Ach Herzog/ Nacht/ es gehet alles über!

Arc. Man redet bey geliebten Schönen
Von angenehmen Dingen lieber/
Und eine Schönheit kan die Wuth
Des grimmigsten Barbaren leicht versöhnen-

Ant. (Was wird sie darauff sagen?)

Mar. Bey solcher Noht sinkt jedem alles Muth!

B 3

Wie

- Wie/ daß sie dir den noch Gelegenheit
 Zu so unzeitigen Gedanken beut?
 Ant. (Wohl.) Arc. Wenn die Blut was schönes unterhält/
 So seh ich dich um Nahrung an!
 Ant. (So viel kan kaum die Ungedult vertragen.)
 Mar. Der Schrecken hindert mich/
 Daß ich darauff kein' Antwort geben kan/
 Die dir gefält.
 Ant. (Das geht noch hin.)

Eilfter Auftritt.

Don Velasco, Vorige.

- D. Vel. **A**ch alles ist verlohren!
 Arc. Sind die Soldaten nicht bestellt?
 D. Vel. Die Anzahl ist zu klein.
 Bey vierzig Tausend haben sich verschworen/
 Die ganze Stadt im Grunde zu verheeren/
 Wenn man den Zoll nicht will erlassen.
 D. Ant. Was für ein Anschlag ist zu fassen/
 Der solchem Unheil könne wehren?
 Arc. Nim mit Antonio den Turn des Vincents ein/
 Daß sich das Volck nicht mit Gewehr versch. (Zu Velasco.)
 Ant. (Unzeitiges Gebot!)
 Mar. (Soll mein Geliebter solcher Noth
 Entgegen gehn? O weh!)
 Arc. Laß auch den Kräwmern gleich befehlen/
 Des Pulvers Krafft durchs Wasser zu entseelen/
 Und Mariane eilt mit mir in Sicherheit.
 Ant. à
 Mar. 2. (Ach Sicherheit/die mir nur Unheil streut!)
 Ant. (Wie/ geht sie mit? Geh/ Ungetreue/ geh!)

(Wie sie mit einander abgehn/ höret man ein Geschrey
 inwendig: Der König lebe 3c.

- D. Ped. Was ist den diß für ein Geschrey?
 D. Ant. Da kömt das stürmende Gefindel schon herbey.

Zwölfter Auftritt.

D. Velasco. D. Pedro. D. Antonio. Masaniello. Perrone, mit einer grossen Menge Weiber/ Männer/ und allerley Gesindel in wunderlichen Aufszügen.

Chor. **D**er König leb' / und die Regenten sterben!

Ant. Dergest ihr so der Schuldigkeit /
Damit ihr eurem Herrn verbunden seyd?

Chor. Der König Leb ꝛc.

Maf. Die Zöll' / ihr Bluthund' / abgeschafft.

Ant. Auf die Art? D. Vel. Dergestalt
Verleget man das Recht der Majestät.

Ant. Und thut des Königes Bedienten nur Gewalt.

Maf. Bedienten? Schelme wollt ihr sagen /
Die allen Schoß zu sich gerafft /
Daß nun das arme Volk schier betteln geht.

Ant. Wie / daß ein Fischer-Knecht sich untersteht /
Des Königes Bedienten anzuklagen!

Erklären nun dein Züber und dein Nege

Dir die Verletzung der Befehle?

Perr. Was / schimpfstu noch? Fort packe dich / zur Stund.

Maf. Schlagt tod / schlägt tod den Hund.

Ant. (Schmüß mich der Canaille entziehen.)

D. Vel. Ihr Söhne /

Ladt keine Blutschuld auff das irrende Gewissen.

Maf. Wie irrend? Noch? Nichts würdiges Gethöne!

Ihr habt uns ausgepreßt auffß Blut.

Und davor solt ihr büßen.

D. Ped. „Befehle / man hätt' euch allzuviel gethan /

„Und euch entblößt von allem Gut /

„Darum rechtfertigt der Tumult

„Nicht der Bedienten Schuld.

„Das Volk hat nur in einem Falle Recht /

„Wenn nemlich Gottes Ehre wird geschwächt /

„Dem Könige zu widerstreben /

„Wenn er ihm will Befehle geben

„Das es den Götzen opfern soll.

D. Vell. „Geschiehet den nun diß bey eurem Zoll?

Maf. „Ey dem sey wie ihm wollt /

So lang Carolus Privilegium
Uns fehlet/ Lehr' ich alles um und um/
Das könnt ihr nur dem Arcos sagen.

Aria.

Ihr krachende Gräfte/
Ihr brüllende Klüfte
Des schmauchenden Vesuvius,
Seyd meine Belohnung und Hölle/
So fern ich nicht stürze / nicht fälle
Die Feinde von meinem gerechtesten Schluß!
Dreyzehnter Auftritt.

Mariane. Antonio.

Ant. **U**ntreue/ sprich / wie red' ich dich nun an?

Mar. **W**odurch hab ich dir Leid gethan?

Ant. **O** Buhlerin von so unedler Art /

Ich mußte ja in meiner Gegenwart

Mit Arcos dich zum Pallast gehen sehen:

Mar. **D**arum bistu erzürnt auff mich?

Ant. **U**nd darum haß' ich dich /

Dein Schmeicheln nimmt mich nicht mehr ein.

Mar. **D**u irrst / mein Schatz. Ant. **I**ch? **N**ein!

Geh' nur zum Arcos immer: ja / nur fort.

Mar. **S**o höre nur mein Flehen!

Ant. **K**ein einzig Wort s s

Ich seh den Kuß / den Arcos dir gegeben/

Noch auf den Lippen schweben.

Mar. **G**ib meinen Worten doch Gehör!

Ich habe kein Sch s s Ant. **S**chweig / keine Solbe mehr.

(Antonio will fortgeh'n.)

Aria.

Mar. *Senti, mio caro, senti.*

Ant. *Iniqua, vanne, va.*

Mar. *Ascolta, son fedele!*

Ant. *Fedele? No, crudele,*

Spietata, barbara.

Mar. *Di queste voci un di ti doglierai,*

Si, si, vedrai, vedrai!

Höre mein Geliebter / hö-
re. Creulose/ packe dich/geb.
Höre doch ich bin getren.
Getren? Mit nichts/ grau-
sam / Unmenschlich / eine
Wührin. Diese Worte wer-
den dich noch einmahl ge-
renen. Du wirst es inne
werden. Du wirst es erfahren.

Was

- Ant. Was wirds den seyn/ daß dich weißt loß zu sprechen
Von deinem sträflichen Verbrechen?
- Mar. Der Herzog suchte mich durch allerley
Versprechung zu gewinnen/
Er boht mir eine Heyraht an
- Ant. Was sagtestu? Mar. Daß ich dir schon die Eh. versprochen.
Und dabeneben schüßte ich für
Die Ungleichheit des Alters und der Sinnen/
Urtheile nun/ ob ich die Treu gebrochen.
Bald glaub' ichs / und verzeih es dir.
- Mar. Nein/ glaube' nur/ daß ich dir nicht mehr treu.
Es sey dir dann verziehn.
- Ant. Daß gilt mir gleich. Ant. Und wie?
Daß ich es dir verzieh?
- Mar. Denck/ daß ich dir nicht mehr verpflichtet sey.
- Ant. Geht Mariane fort?
- Mar. Du hast zu grob geirrt. Ant. Gib mir Gehör /
Ich habe keine Sch. Mar. Schweig/ keine Sylbe mehr.

Aria.

- Ant. *Senti, mia cara, senti.*
- Mar. *Iniquo, vanne, va.* Höre / meine Geliebte höre!
- Ant. *Ascolta i miei querele!* Trenloser geh / packe dich. Höre
meine Klagen. Klagen? Uein du
- Mar. *Querele? No crudele,* Wäthrich. Diese Worte werden
Spiciato, barbaro (tirai, dich dereinst noch gereuen. Gelt/
du wirst erfahren.
- Ant. *Di queste voci un di ti pen-*
Si, si, vedrai, vedrai.

Vierzehnter Auftritt.

Ein Gemach in dem Pallast des Don Velasco. Aloyfia, Don Pedro.
Don Velasco hernach.

Aria.

- Aloyf. *Care luci, per cui sospiro,*
In voi miro, Liebste Augen / um die ich
seuffze / an euch erblick ich
La mia vita, e la mia morte! Leben und Tod. Das blin-
cken eurer Strahlen hat mit
Il girar de' vostri rai immer gefallen / denn es kan
das Unglück in Lachen ver-
Sempre amai, fehren.
Cangia in riso la ria sorte.
Care luci &c.

C

Uch

- D. Ped. Ach Aloysia!
 Ich werde nun dem schmerzlichsten Geschicke/
 Dem härtesten Ungelücke
 Entgegen gehn/ und mich entfernen!
- Aloy. Was hör' ich doch/ ihr Sternen!
 Wie/ wiltu uns verlassen?
 Was bringet dich zu diesem Schluß?
- P. Ped. Das darf ich nicht bekennen.
 (Wie hart ist es/ sich selber hassen/
 Und wiederstreben
 Der Nahrung und dem Licht von seinem eignen Leben!)
- Aloy. Don Pedro, will sich von uns trennen.
- D. Vel. Don Pedro, unfr bester Freund? D. P. Ich muß:
 (Ach meine Seele wird betrübt!)
- D. Vel. Mein wehrtester/ ach/
 Du weißt/ wie hoch ich dich geliebt/
 Wie nah du uns verwandt/
 Und wie wir uns von Jugend auf gekandt;
 Wie hoch ich dich annoch verehere/
 Wie hoch dich Aloysia geschätzt/
 So gib den doch mit solchem Vorsatz nach!
- Alo. Wird so der Freundschaft Treu von dir verlegt?
- D. Ped. Mein Geist will mich im Geist verlassen/
 Was werd ich noch beginnen?
 Auf/ auf zum Streit/ ihr Sinnen!)

Aria.

(Die Tugend/ Vernunft und die Liebe
 Bekriegen mein zweifelndes Herz.
 Die Pflicht/ die Gefahr und die Triebe
 Erwecken mir Unruh und Schmerz.
 Was soll ich beginnen?
 Es müssen der Tugend Gesetze gewinnen.)

Fahrt wohl: (ich muß zu meinem Sterben gehen!)

- Alo. Verläßt die/ die dich so gerne sehen?
- D. Vel. Bistu nicht mein geliebter Herzens-Freund?
- D. P. Ja/ dex es stets aufrichtig mit dir meint.

D. Vel. Mit Blut/ mit Herz und Seele mir verwand?
D. P. Das ist mir allzuwohl bekand.
Alo. Ach du beleidigst uns. D. P. Ihr kräncket mich;
Ich muß euch lieben/
Und darum meiß' ich dich und dich.

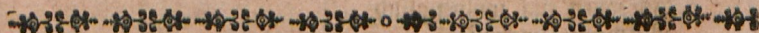
Al.D. V. Don Pedro ach/ wie wirstu uns betrüben!

à 2.

Aria. à 3.

D. Ped. Fahre wohl/ mein andres Leben!
D. Vel. Ach rühre meine Seele nicht!
D. Ped. Fahre wohl/ mein Licht!
Aloyf. Ach brich mir doch das Herze nicht!
D. Ped. Kanstu mir Rettung geben?
D. Vel. Gib selbst mit deinem Vorsatz nach.
D. Ped. Kanstu mir Rettung geben?
Alo. Mein Geist ist hierzu viel zuschwach.
D. Ped. So fahre wohl mein Leben/
Fahre wohl mein Licht!

Ende der ersten Handlung.



Anderer Handlung/

Erster Auftritt.

Der Hafen der Stadt Neapolis mit dem Molo und einer hohen
Feuer-Backe.

Antonio.

In Herz/ das furchtsam liebt/
Verspricht sich wenig Frucht/
Es traut dem Argwohn und der Eifersucht
Zu viel/ wenn nicht der Hoffnung süße Kraft
Den Glauben machte zweifelhaft.
Wir seuffzen/ fühlen Kummer/ spühren Glut/
Leiden Schmerzen/ sind betrübt:
Doch denck/ daß alles diß die Liebe thut.

E 2

Aria.

Aria.

Sich ein wenig zornig stellen/
 Ohne Scheu/
 Auch zu jedermann gefellen
 Etwas fren;
 Die Beständigkeit verlachen/
 Doch getreu:
 Etwas eyferüchtig machen
 Mit dabey/
 Dann sich wiederum versöhnen;
 Ist die Art verschmitzter Schönen.

Anderer Auftritt.

Antonio, Bassian geharnische / und mit Ober- und Untor-
 Gewehr versehen.

- Bass. **S**traus/ heraus/ wo steckt der Schelm?
 Ant. Such' ihn nur unter deinen Helm.
 Bass. Zurück/ und hütet euch/
 Daß ihr mir ja den Vorsatz nicht zerrütet/
 Ich würff' euch sonst gleich
 Mit meinem linken Fuß
 Weit über den Vesuvius/
 Und würd' euch/ als die Füchse/ pressen.
 Ant. Wen suchstu? Bass. Masaniello, den Rebellen/
 Der meine schöne Früchte mir verschüttet/
 O che robba regolata!
 Che robba fiorita!
 Ant. Du findest ihn vielleicht beym Vincenz-Turm.
 Doch höre/ weistu nicht/
 Ob Marian beym Herzog sey?
 Bass. Ich merck's/ daß euch der Liebes-Wurm
 Im Magen sticht/
 Mein hütet euch für ein Geweyh.
 Ant. Hat keine Schönheit jemals dich entzückt?
 Bass. Nein/ sonst wäre mir ja der Verstand verrückt/
 Den wer verliedt/ ist ins gemein ein Haas.

Was

Ant. Was dünckt dich den um ein paar schöne Wangen?
 Bass. Sie sind ein Theil des Angesichts.
 Ant. Zwey Lippen von Corallen? Bass. Von Corallen?
 Die schicken sich zur Köchin Arm- und Band gut.
 Ant. Zwey hüpsche Augen-Lichter?
 Bass. Sinds Lichter/ sind sie gut in den Laternen.
 Ant. Kan dir den nicht ein schönes Haar gefallen?
 Bass. Zu den Parucken/ ja. Anton. Und sonstien nichts?
 Bass. Nichts als die Nase.
 Ant. Warum denn die allein? Bass. Diß solt ihr alsbald lernen.

Aria. 1.

Es ist gewiß/ daß heut ein Mann
 Sich woll recommendiren kan/
 Wenn seine Nase gut.
 Sie ist in dem Gesichtes-Kreis
 Der Mittel-Punct/ (wie jeder weiß/)
 Der Propheceyung thut.

Es hat sie die Natur erhöh't/
 Daß sie an einem Plage steht
 Vor allen Gliedern raus.
 Die zierliche Proportion
 Spricht Augen/ Mund und Lippen Hohn/
 Allein/ wie sieht sie aus?

Ist sie gerade/ steht sie wol/
 Und groß/ so ist sie/ wie sie soll/
 Die kleine tauget nicht.
 Ihr wißt auch/ daß der gerne küßt/
 Dem sie was hoch gehobelt ist/
 Wie man vom Habicht spricht.

Die kurze/ so vom Kopffe dick/
 Hat keinen zierlichen Geschick/

Doch ist sie auch belehrt.
Sie braucht des Jahrs wol einen Sack
Vom allerbesten Schnupf-Taback
Den Spanien uns giebt.

Rühmt ein Poet ein schönes Haar/
So stellet er es gülden dar/
Das Aug' ist ein Cristall/
Die Lippen müssen Purpur seyn;
Doch prangen an der Nas' allein
Rubinen überall.

Was hüpsches/ das man erst mit Müß
Befingern muß/ das riechet sie
Obs appetitlich/ gleich.
Doch urtheilt nicht/ wie sonst die Welt/
Wenn euch die Nase wohlgefällt/
Denn oft betriegt sie euch.

Dritter Auftritt.

Vorige. Perrone mit seinem Gefolge/ hernach Masaniello.

- Perr. **B** Erwegner stirb. Ant. Du solt bald anders sprechen.
Bass. (Habt gute Nacht/ hir bin ich nicht zu Haus.)
(Sie gehn auf einander los. Antonio wird gefangen.)
- Ant. Ihr Frevler/ ihr Rebellen/
Der Himmel wird euch fällen.
- Perr. Laß diese Datter fort an Ketten legen.
Ant. Er wird mit tausend Donnereschlägen
Die Bosheit rächen.
(Er wird gefangen weggeführt. Masan. kömft.)
- Perr. Gleich iht bekam ich eine reiche Deute
An Don Antonio,
„Er soll mir als ein Sclave dienen/
„Und wie der ärgste Mißethäter.
„Mit dreißig tausend Phippinnen
„Soll er sein Leben kaum erkauffen können.

„Nicht

- Maf. „Recht so /
 „Vertilge ferner nur die trotzige Verräther.
- Perr. Ich kan von dem Geschmeiß noch ganze Rotten nennen/
 Die alle lauter Edelleute.
- Maf. Was Edelleute / Hunde.
 Wie heißen sie? Sag an / zur Stunde. (Perrone liest.)
- Perr. Cayuano, Maf. Dieser ist der ärgste Bösewicht.
- Perr. Siano, Don Rocel, Medina, Garcio,
 De Bellis, Don Steffan, Genomino,
 Spinelli, Matalon, Carassa, und noch mehr/
 Mit Palma sechzig an der Zahl/
 Die diesen Unfug angericht.
- Maf. Blut: Igel allzumahl.
 Geh / setze dem den Fuß auf seine Kehle /
 Und jenen auff das Herz / bis ihre Drachen: Seele
 Mit Angst und Zittern wieder lehr/
 Woher sie erst gekommen ist. (Sich ab.)
- Perr. Ich weiß / daß du mit Recht erzürnet bist.

Aria.

Wenn die Gedult zu hart verletzt /
 Wird sie zum Wüthen angehetet.
 Es streitet ein beherrschter Leu.
 Eh man ihn in den Reficht sperret/
 Und wer ihn zerret/
 Den reißt er oft mit Grimm entzwey.

Vierter Auftritt.

Ein angenehmer Spazier: Gang mit Alléen, Fontainen und
 Sommer-Lauben / woselbst man an der einen Seite das Ca-
 praisische Thor von innen; an der andern aber den prächtigen
 Pallast des Don Felices brennen siehet.

Arcos.

- „Wo ist der Schmuck Neapolis zu sehn?
 „Vey Räuber: Horden.
 „Wo ist sein Wohlstand? Umgekehrt.
 „Der Felder Annuht/ der Palläste Pracht?
 „Zehrsöhret.

„Am

„Unglückliches Campanien/
 „Dein Nelbaum ist verblüht/
 „Der dich zum Paradiese macht/
 „Du bist ein Sig der Ergloditen worden!
 „Das Recht wird gänzlich unterdrückt/
 „Und kein Gesetz wird mehr verehret/
 „Wo man des Pöbels Trommel höret.
 „Wo bleibt das Heil/ so dich geschmückt/
 „Unglückliches Campanien/
 „Und mustu dann / du Paradies der Erden/
 „Von Teuffeln nur bewohnet werden!

Aria.

„ Der Herrschafft Säule sincket /
 „ Wo man aus Furcht den Schutz-Stab klist/
 „ Und Tyranny die Grundfest' ist.
 „ Weit unglückselger ist ein Staat/
 „ Wo jeder zu gebieten hat/
 „ Und jeder handelt wie ihn düncket;
 „ Wo allen alles ist vergönnet/
 „ Und wo man gar kein Haupt erkennet.

Fünffter Auftritt.

Arcos. Mariane.

Mar. Ich suche meinen Schatz oft wo ich geh /
 Da ich ihn doch / wenn ich ihn finden wolte/
 In meinem Herzen suchen solte.
 Arc. In deinem Herzen? Hir
 Sind'tu / den du gesucht / Holsfeeligste!
 Mar. Der Herzog scherze nicht mit mir/
 (Ach daß ich ihn zur Unzeit wieder seh!)
 Arc. Die Lieb' ist niemahls ohne Scherk.
 Mar. Doch sie erfodert gleichen Stand/
 Und gleiches Alter/
 (Darum besitzt Antonio mein Herz.)

Aria.

Aria.

Non mi mirate, nò,
Non voglio nuove pene.

I guardi
Son dardi.

Più rigide catene

D'altra Beltà non vudò.

Non mi mirate, nò.

Seht mich nicht an / nein /
nein. Ich will nicht neue
Schmerzen. Die Blicke sind
Pfeile. Ich will keine härtere
Ketten von fremder Schönheit.

Arc. Wohlbann / ich suche dich geliebte Band
Niemals zu trennen. Meine Leidenschaft
Ist viel zu zart / als daß es eine Kraft
Des Labfals sucht von einer Seelen /
Die mich nicht lieben kan / als nur mit quälen.

Sechster Auftritt.

Vorige. Don Velasco. Aloysia.

D. Vel. „Es möglich / so ertheile Raht /

„Sonst liegt in 24. Stunden

„Neapolis in Schutt und Graus!

Arc. „Wer einwahl der Regierungslast

„Die Schultern unterworfen hat /

„Weiß / wie er sich in solche Zeitung faßt /

„Und siehst noch so gefährlich aus.

Aloy. Antonio ist von Perron gebunden

In's Raub-Schloß bey Averfa hingeführt.

Mar. O Donner-Word / das meine Seele rührt!

D. Vel. Jzt gehn zehn tausend Mann zum Vincentz-Turm /

Um sich mit Waffen zu versorgen /

Und Masaniello hat betheuret /

Wenn Carols Schutz-Schrift nicht vor Morgen

Heraus gegeben und verneuret /

Vom Schloß St. Elmo ebensals mit Sturm

Sich meister in der Eil zu machen.

Mar. (Antonio, mein Schatz Antonio!)

D. Vel. à Was Raht bey so gestalten Sachen?

Aloy. 2.

D

Dis

Arc. Diß ist unmöglich einzug-hn.
 D. Vel. Und wird es nicht geschehn/
 So lehret das Gefindel alles uns.
 Arc. Schläft den das Regiment des Anaclerio?
 Was machen die Cadets? Der Himmel zeigt schon Wege//
 Daß sich das Ungewitter lege.
 Mar. (Antonio, mein Schatz Antonio!)

Arc. Versuch' es noch einmahl mit Olimpf/ hernach mit Grim//
 Hilfft dieses nicht/ so hencke die Empörer/
 Denn Strang und Schwert gehört vor Friedens-Störer.
 Ich geh zum Erz-Bischoff; indessen
 Wird Mariane sich
 In Sicherheit zu setzen nicht
 Jedoch vielleicht Antonio vergessen.

Mar. Ach mein Geliebter/ ach mein Leben/
 Antonio, mein wehrtestes Licht//
 Schließt dich ein Wüßtrich nun in Ketten ein /
 Und muß ich schon von dir getrennet seyn/
 Da du mir kaum dein Herz zur Gegen-Gunst gegeben?
 Ach mein Geliebter! Ach mein Leben!

Aria.

Mein Magnet ist mir entzogen//
 Mein Compas und Ruder fort!!
 Alle Hoffnung ist verflogen /
 Ach wer führt mich in den Port!!
 Da mein Leitstern nicht mehr da/
 Ist mein Schiffbruch allzumahl!

Siebender Auftritt.

D. Velasco, Aloysia.

D. Vel. Häßt sie ohne Frost? Al. Frost mehret oft dem Schmerz;
 Wen man sein Mitleid giebet zu erkennen.
 D. Vel. Wie hart ist es/ wen sich ein Herz
 Von dem/ was es so sehr geliebt/ soll trennen.
 (Ißt wird sie den Don Pedro nennen.)
 Alo. Ein leeres Wort/ woraus ein Frost besteht//

Helt

- Heilt nicht die Wunde / so die Liebe schlägt.
 D. Vel. Wie aber / wen die Hoffnung wird erregt /
 Zu dem Geliebten wider zugelingen /
 Da ist alsden der Trost nicht leer?
 (Vielleicht fällt er ihr igund bey.)
 Alo. Ich geb es zu / daß oft
 Der Trost alsdenn nicht ohne Nutzen mehr /
 Wo man mit gutem Grunde hofst.
 D. Vel. (Noch hat sie nicht an ihn gedacht /
 Kaltsinnige Seele /
 Die in so zartem Herzen wacht?)
 Alo. Ich wünsche / daß es uns an solchem Troste fehle.

Aria.

- Al. Meine Seele. D. Vel. Diß mein Herze. Al. Dieses Blut /
 Al. Soll leben D. Vel. Soll brennen. Al. Soll wallen
 à 2. Hir zu gefallen. (Blut.
 Al. Bey der Regung. D. Vel. Bey den Wunden. Al. Bey der
 Al. Empfind ich /
 D. Vel. Vergnügt mich /
 Mein Engel / Al. Meine Sonne /
 Al. Vergnügung. D. Vel. Trost à 2. und Wonne.

Achter Auftritt.

Aloyfia.

Ich schwaches Herz / gekränkter Geist /
 Wo findestu die Spur /
 Die dir vor doppler Regung Eindrung weist!
 Ich seh erkenntlich an die Güte /
 Die gegen mich Velasco blicken läßt /
 Und kan nicht ohne Schmerzen dulden /
 Daß noch ein andrer mein Gemüthe
 Als er beherrschen sollte /
 Da doch mich die Natur
 Nebst ihn Don Pedro lieben heist.
 „Ich lieb ihn / aber doch ganz wider mein Verschulden /
 „Weil ich ihn ungern lieben wolte.

D 2

Ihr

„Ihr Sternen laßt mein Herz unsträflich leyden/
„Wo nicht / so laßt es gänglich von mir scheiden.

Aria.

In den Strahlen jener Sonne/
Die der Himmel mir vermählt/
Will ich suchen Ruh und Wonne/
Das Geliebte / so mir fehlt.
Jenes soll mein Herz umschließen;
Diesen in Gedancken küssen.

Doch nein / die Tugend und Vernunft gebeut /
Daß ich soll wünschen / gar nicht den zu sehen!
Den ich so gerne seh / und dessen Wesen /
Weil es annehmlich mich erfreut.

„Bekränckte Aloysia,

„Wie schmerzlich ist doch dein Geschick /

„Mich dünckt / D. Pedro sey mir immer nah /

„Die Aehnlichkeit / die er mit D. Velasco hat /

„Muß mir zum Unterhalt der Regung dienen /

„Und schlägt mir täglich neue Wunden.

„Ihr Sternen / gebet Rath /

„Wie meine Leidenschaft zu unterbrechen !

„Und ändert meine Schmerzens-Stunden /

„Wohlan / ich will mir ein Geseze geben /

„Daß mein Gemüth ihn gar soll aus dem Herzen heben /

„So soll die Freyheit bey der Tugend grünen /

„Und so will ich mich selber rächen.

„Ich will D. Pedro nimmer kennen /

„Auch seinen Nahmen nicht mehr nennen.

Neunter Auftritt.

Ein Platz bey Terracina, unweit der neuen Cittadelle, mit dem Vincentz-Thurn in der Nähe / um welchen die Spanische Milice sich verranchiret. Masaniello führt seine Leute herbey / und läßt auff den Thurn feuren.

Ihr

Maf. Ihr seid umsonst bemüht/
Euch der Gewalt zu widersehn.
Laßt bald ein Zeichen euer Reue bliken/
Dieweil noch Gnade für euch blüht/
Der Troß wird nur das Völk noch mehr verhehen.

(Sie seuren aus dem Thurn und den Wercken, auf die Rebellen.

Maf. Auf/ auf/ zum Sturm ihr Leut/
Auf/ auf/ zu unerschrocknen Thaten/
Bestraffet die Hartnäckigkeit
Der trogenden Soldaten!

(Sie gehn ergrimmt auf die Werke los/ werden aber etliche
mahl durch Granaten abgeschreckt.

Maf. Wie/ lassen sie noch weitem Frevel schawen?
Wir woln aus ihren Leichen
Und Schedeln uns die Sieges-Zeichen
Mit einem Helden-Herzen bauen.

(Wie inzwischen die Breche gelegt/ stürmen sie noch einmahl/ und über-
steigen/ nach langem Wiederstand/ die Werke/ worauf die Span-
nische Milice ordentlich abzieht/ und Masaniello das Völk bewaffnet.

Bewaffnet euch/ ihr Brüder/ allzusammen/
Und was sich widersezt bestrafft mit Feur und Flammen.

Aria.

Ihr Blitze der blinkenden Klengen/
Seyd blutge Cometen/
Die allen Tyrannen den Untergang bringen.
Der thönende Siball
Der hellen Trompeten
Soll überfall
Den Heldenmuht derer besingen/
Die unsre Verfolger vertilgen und tödten.

Zehnter Auftritt.

Mariane, nachmals ein Hauptmann/ von des Vice-Rt
Leib-Guarde.

Wo ist mein Liebstes auf der Welt?
Ach in der Mörder-Hölle!

Wo ist mein wehrtes Leben?

In Räuber-Händen?

Wo sind die Augen / die mich angelacht /

Das Antlitz / so mir Trost gebracht?

Die Thränen haben es verdeckt.

„Du gehst gebückt / geliebte Seele /

„Ich sehe dich in Fesseln um mich schweben /

„Und mußt dir tausend Seufzer senden /

„Ach Himmel sey doch seiner Unschuld Richter!

„Ist mir mein Schatz so bald entrissen?

„Bereitet euch / ihr Augen-Lichter /

„Und lasset Blut an statt der Thränen fließen!

Aria.

Ti perdei, mio bel Sole,

Ti perdei, amato ben!

Tu sei tolto,

Vago volto,

Ma non al mio fido sen,

Che si lamenta, e che si duole.

Ti perdei &c.

Dich habe ich verlohren / meine wehrteste Sonne / dich muß ich missen / geliebster Schatz. Du bist mir entzogen / angenehmes Antlitz / aber nimmermehr meiner! getreuen Braut / welche sich beklaget und grämet.

(Der Hauptmann bringt ihr ein Schreiben mit einer Chatouille. Sie erbricht den Brief.)

Was les' ich? Schmeichelt mir das Glücke so /

Daß es mich widerum nach Sturm anlacht /

In dem die Majestät zur Herzogin /

Und Arcos mich zu seiner Erbin macht /

Auch zu Bezeugung der Gewogenheit

Mir einen Schatz von solchem Wehrte beut?

Nein / ich bezwinge mich / mein Schatz Antonio

Muß sehn / daß ich getreu in Glück und Unglück bin /

Und dieß Geschenk soll dienen / ihn zu retten

Aus seinen Ketten.

Filster Auftritt.

Ein prächtiger Saal im Pallast des D. Velasco, allwo derselbe an einen Tisch sitzt / und einen Brief von D. Pedro in Händen hat.

Arioso.

Arioso.

Liebste Zeilen / schönes Pfand /
Ich küß' euch / aber mit Betrüben.
Dich küß' ich lieber / wehrte Hand /
Die sie geschrieben!

Alo. **W**as liest mein Schatz? D. Vel. Ist dir die Hand
Vielleicht beband?

Al. (Nur gar zu wohl!)

Mich dünkt / daß ich sie kennen soll

Vel. Ließ nur (Sie liest.) Al. Es ist geschehn.

Wird Napel noch nicht bald in Ruh gesetzt?

Wie lange wehrt die Ruhe der Friedenstörren?

D. Vel. Was Napel / was Empörer?

Du mußt mich einmahl recht verstehn.

Es ist nicht länger zu ertragen /

Daß du dich des / den ich so hoch geschätzet /

Und welcher in der That

Dir so viel Niedrigkeit und Gunsterwiesen hat /

So gänglich hast entschlagen.

Al. Was hilft ihm den mein Angebencken?

Du weißt wie er uns flieht /

Und nicht warhafftig liebt / in dem er von uns zieht:

Auff die Art hat er nicht verdient /

Um seinen Abschied sich so sehr zu kräncken.

(Sie will fortgehn.)

D. Vel: Nein / Aloysia mus bleiben /

Mein Better widerkommen /

Und darum wirstu selber an ihn schreiben.

Alo. Wie / Don Velasco? D. Vel. Begre dich nur nicht!

Den sonst hab ich mir feste fürgenommen /

Ihn selbst zurück zu hosen.

Alo. Du weißt / wie dis der Wohlstand widerspricht.

D. Vel. Bey wahrer Freundschaft stehet alles wohl!

Alo. (Ach weh!) Wiltu / was du befohlen /

So sage / was ich schreiben soll.

D. Vel. So schreibe dann:

Wenn dein Gemüthe zu uns noch eine Neigung trägt!

Al. (Mit zittern setz' ich Hand und Feder an.)

So

D. Vel. So zög're länger nicht mit deiner Wiederkünfft.

Alo. Dis widerspricht die Tugend und Vernunft.)

Nein so nicht. D. Vel. Nur geschwinde fort!

Wo ich ihn nicht soll selber holen.

Und wenn dein Herze wird durch unser Flehn bewegt/

So wirffu dich geschwind entschliessen/

Mit deiner Gegenwart/ Geliebtes Herz

Alo. Geliebtes Herz?

Dis ist vielleicht dein Scherz/

Das schreib ich nicht/ (wirff die Feder fort.)

D. Vel. Unzeitigs Urtheil! Schreibe gleich das Wort:

Geliebtes Herz. Alo. So gib es nur verblüht.

D. Vel. Du hältst dich auf. Alo. Ich thue iht mehr als mir geziemt

Geliebtes Herz es steht schon da.

D. Vel. Uns eiligst zu begrüffen.

Darum ersucht dich (ußer) Aloysia.

Alo. Ich geh zu viel hier ein.

D. Vel. Ach möcht er nur erst wieder bey uns seyn!

Zwölfter Auftritt.

Eine Gegend bey Aversa, mit Ruinen, so an wilde Klippen stossen.

D. Pedro.

„Wie hat mich meine Hoffnung doch getrensch!

„Ich habe mich von einer Sonn' entfernet/

„Die meinem Herzen Geist und Leben gab/

„Doch wider ihr' und meinen Willen.

„Ich dachte / die Entfernung sollte stillen

„Die Blut / so mein Verlangen heischt/

„Allein / wie find ich mich betrogen!

„Es meiner Aloysia

„Dass mein Geschick mich nach Venedig hat gezogen/

„Und weiß nicht / dass ich ihr so nah.!

„Dis wünsch' ich nur: es wisse meine Schöne/

„Dass ich um ihr den Tod eingeh/

„Dass ich in diesem Bilde

„Sie täglich vor mir stehen seh.

Er lässet ihr Portrait, so er an seinen Arm gebunden/ ab.)

Und

„Und tausend mahl mit seufftzen grüße /
„Und wie ich still nach einen Thau mich sehne/
„Der meines Herzens feurigs Weh/
„So mich von innen quält / austöschet und beschliesse.

Aria.

Laß mich dich im Bilde küssen/
Und an meine Lippen schliessen /
Süßer Uhrsprung meiner Quahl!
Tod und Leben
Kann mir geben
Deiner Augen holder Strahl.
Laß mich zc.

Beliebtes Bildnis / angenehmstes Pfand/
Unschätzbar wehrtes Angedenck n/
Dich schmückt ein all zu schönes Band
Von meiner Schönen Haaren/
Dir werd' ich ewig treue Seufftzer schencken/
Dich will ich ewiglich bewahren.
Gewünschter Faden / zarter Strick/
An dir hängt bloß mein Leben / mein Glück.
Dich drück' ich mit Entzücken an den Mund/
Neh möchtstu meines Herzens innren Grund
Doch meiner Schönen sagen/
Der Schönen / deren Stirne dich getragen!

Aria.

Spielet / pranget / scherzet /
Ja / ja / nur immerdar/
Liebste Auge / holde Wangen / schönes Haar!
Spielet / pranget / scherzet /
Doch nicht so lieblich mehr/
Ihr reizet alzu sehr/
Liebste Auge / holde Wangen / schönes Haar!
Spielet zc.

E

Dreyzehn

Dreizehnder Auftritt.

Der Schau-Platz öfnet sich / und zeigt ein Ufer am Golfo, mit einer Räuber-Galere und dem brennenden Berge Veluvio, in der Ferne. Aus einem Felsen entspringt eine Quelle / wovon Antonio, unter vielen andern Slaven gefesselt / das Wasser auffängt und in die Galere trägt.

Antonio, Perrone.

Ant. **G**laube mir / mein Herr / auff eine kurze Weise
Ein wenig Ruh.

Perr. Auff eine viertel Stunde geb ichs zu /
Ihr aber habet acht /
Damit er gleich zur Arbeit wieder eile.

(Perrone spazirt am Strande.)

Ant. Verhängniß sonder Recht!
Warum muß ich beschimpfte Fessel tragen /
Den Leib in groben Kittel hüllen /
Mit Wasser meinen Durst / mit Brod den Hunger stillen?
So ferne dein Befehl durch meine Schuld geschwächt /
Muß eben darum dann ein Missethäter /
Ein Bösewicht / Bandit / Verräther
Mich in so harte Bande schlagen?
Jedoch / was will ich mit dem Himmel pochen /
Und mit den Sternen zanken?
Ach Mariane / Mariane /
Du fällst mir in Gedanken /
Von dir getrennt zu sein fällt mir zu schwer /
Weit schwerer als die härtesten Ketten!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Mariane,

Mar. Ihr matten Schenkels / stehet still /
Hie ist das Schrecken-Labyrinth /
In welchem mein Geliebter sich befindet!
Bestürzte Augen / was muß ich erblicken /
Antonio, gekleidet als ein Knecht /
Schöpft Wasser / als ein Sclav / gebunden?
Erschröcklichs Trauer-Spiel!
Wach / ich / wie oder schlägt ein Traum
Mir solche Seelen-Bunden?

Nein!

Ant. Mein / nein / ihr Augen / ihr habt recht!
 Wofern ich noch für Kummer sehen kan/
 So stecket Marian in diesem Kleide.
 Mar. (Er sieht mich schon.) Ant. (Red ich sie an?
 Ich darf nicht / ach zu meinem Leide/
 Sie ist noch nicht versöhnt; jedoch es sey gewagt:)
 Anbehtens wehrte Schöne!
 Mar. (Ich kan ihn kaum für Wehmuth sprechen.)
 Ant. Darf sich ein Schlav zu deinen Füßen legen?
 Mar. (Wie sehr muß mich sein Stand bewegen!.)
 Ant. (Sie schweigt.) Anbehtens wehrte Schöne/
 (Sie schweigt / und ist erboost/
 Ich fleh; sie läßt mich ohne Trost/
 Ich seufz; ach aber ohn' Erbarmen!
 Antoinio Storb nur / du bist verlassen /
 Du mußt doch noch für Leid erlassen/
 Ja storb ich nur in ihren Armen!
 Ihr Thränen / wachst zu einen Jammer-See/
 Worein mein Herz schiffbrüchig untergeh!)

Aria.

Pur flebili lamenti,
Pur dolorosi accenti
Quest' alma tormentata spirerà!
So che d' iniqua sorte
La dura crudeltà
Mi guida a morte.
Pur flebili &c.

Nur wehmüthige
 Klagen / nur jammer-
 reiche Sylben / soll met-
 ne gequälte Seele her-
 vorbringen. Ich weiß/
 daß die strenge Grau-
 samkeit eines unbilligen
 Verhängnisses mich ins
 Grab bringe.

So ist kein Trost für mich vorhanden?
 Mar. Wie gehst du in so harten Banden?
 Ant. Ich muß ja wol der Schickung stille halten /
 Doch acht' ich dieses alles nicht /
 Wenn ich mich nur mit dir versöhne /
 Vergib mir meinen Fehler doch.
 Mar. Ach brichst du mir das Herz weiter
 (Sie stact ihm ohnmächtig in die Arme.)
 Ant. Ihr Himmel / helfft / O Weh /
 Mein Herz zerfließt in eine Thränen-See.
 E 2

Mariane/

- Mariane / Marian!
- Perr.** Was spinnt sich hier vor Lärmen an?
Bald laß ich dir den Kopf zerspalten.
Was bringet dich zu der Vermessenheit
Mit Fremden hier zu reden ungescheut?
- Mar.** Und bin ich noch im Leben?
- Ant.** Diß ist Perron, Mar. Mein Herr /
Ich komme zu vernehmen /
Ob du gefinnt / ihn wider loß zu geben.
- Perr.** Wer bistu den? Mar. Ich will dir nichts verheelen:
Ich habe Don Antonio geliebt/
Und mich der Vice-Ré: Sobald ich nun vernam /
Daß er gefangen war / und einen Schatz bekam/
Den Arcos mir geschenckt / daß ich ihn lieben solte/
Ging ich damit zu Schiffe/
Allein / ein Sturm trieb solches hin und her/
Und warff es in die Tiefe.
So hab' ich nichts / als nur mein Leben / noch befreyt/
Das Geld / damit ich ihn erkauffen wolte/
Ist mit dahin. Diß Armband ist noch da/
Und was ich sonst an meinen Hals getragen.
Do h weil ihn diß nicht kan der Haßts ent schlagen/
So nimm es nur auf Abtrag hin
Mich aber mit zur Weiffelin /
Und laß ihn los.
- Ant.** à 2. (O Treu / die auch ein Teuen : Herz bewegt!)
- Perr.** à 2. (O Treu / die auch ein Teuen : Herz bewegt!)
- Ant.** Diß geh ich nimmer ein /
Sollt' ich befreyt; du eine Sclavin seyn?
- Mar.** Der Himmel will es so.
- Perr.** Steh auff, Mar. So laß ihn denn zurucke wieder eisen.
- Perr.** Er geh / und mag Bericht ertheilen /
Daß ich um zwanzig tausend Kronen
Dich loß zu geben willens bin.
- Mar.** Entschliesse dich / mein wehrtester Antonio! (Antonio steht in Gedanken.)
- Perr.** Ja / ja / es sey also /
Du kanst indes versichert seyn /
Daß ich dich schon mit allzuharten Frohnen
Weis zu verschonen.
Macht dem Gespräche nur ein Ende /
Und reichet euch zum Abschied eure Hände.

Aria.

Aria.

Mar. *Addio, caro sposo,
Ti guida il Cielo!*

Ant. *Parto, ma mi querelo!
Piglia la man che diedi à te!*

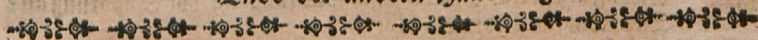
Mar. *Pegno gradito ed amoroso!*

Ant. *Pegno certo d' eterna fé!*

Mar. *Addio &c.*

Fahr wohl, mein Ge-
liebter / der Himmel lei-
te dich. Ich gehe, aber
ich quäle mich. Nimm hin
die Hand / so ich dir ge-
reicht. Angenehmstes /
und allerliebstes Unter-
pfand! Unfehlbares
Pfand ewiger Treue!

Ende der andern Handlung.



Dritter Handlung/

Erster Auftritt.

Der Markt: Platz Del Popolo mit der Capelle des Conradini.
Zur Linken ein Chavot, mit einem Hochgericht / an welchem
die Leiche des Matalone hängt / worüber die Köpffe des Ca-
raffa und Spinelli stecken.

Arcos in einer Sänffte / von seiner Leibwacht umgeben. D. Ve-
lasco, Aloysia, Mafaniello mit seinem Gesindel hernach. Bassian.

Arc. *D* weil Antonio gefangen /
Will ich in stiller Gluth beständig hoffen /
Vielleicht erfüllt sie mein Verlangen.

Was bringet Aloysia? Al. *D*as Marian s s s
(Schweigt still) Al. Nicht in Neapolis.

Bass. (Der Mund steht doch den Frauen immer offen.)

Arc. Nicht in Neapolis? Wo ist sie dann?

Al. Das weiß ich nicht. D. Vel. *D*iß ist gewiß /
Das sie sich mit dem Schatz / den du ihr jüngst geschenktet /
Lufts schleunigste davon gemacht.

Arc. Ach Zeitung / die mich kräncket!

Aria.

Bass. *E*s ist also und bleibet wahr
Immerdar /
Das unter tausend Frauen /
Raum eine sey zu schauen)

E 3

Die

Die nicht viel hält vom Waschen.
Sie seyn klug / dum / jung oder alt/
Schön oder heßlich von Gestalt/
Sie sind doch Plaudertaschen.

(Stimmen von innen/ der König leb')

Alo. Wer wird daher gebracht?
Wir sind nicht sicher

(Arcos will mit Aloysia sich in die Säuffte setzen / wird aber von
Masaniello angehalten.)

Maf. Mein Fürst. Arc. Mein Sohn/ was fangt ihr vor Empörung an?
Des Königes Bedienten tödten/
Mit Hauffen durch die Stadt zu schwermen/
Die Häuser stürmen / Brennen / Lermen/
Die ganze Stadt in so viel Angst und Nöhten
Zu setzen / denckt/ das heisset viel gethan.

Maf. Das ist erlogen. Bass. (Ey du grober Schliffel.
Ja / ja / so reden bey uns viele Büffel.)

Maf. Wir suchen nichts / als von der Tyranny/
Und mehr als Türckscher Sclaverey
Uns wieder zu befreyn;

Wenn nun das Nachschwert die Bedienten trifft/
Die sich von unserm Schwert und Blute reich gemacht/
Heißt dieses gleich Empörungen gestift!
Wer so redt / redt nicht mit Bedacht/
Und wärs der Herzognicht / solt ers bereuen.

Aria.

Ein tyrannisches Gemühte /
Dem nach Bürger-Blute dürst /
Herrschet nie in Sicherheit.
Nur durch Güte/
Nicht durch Grimm und Grausamkeit /
War Trajan der beste Fürst.
Furcht und Liebe/ wenn sie gleich/
Sind die Stützen von dem Reich.

Arc. Was sucht ihr dann? Maf. Die Zölle weggeschafft.
Arc. Besteht dann ohne Zoll ein Staat?

Der

D. Vel. Der Unterthanen Zoll ist der Regenten Krafft/
 Wodurch er sie vor alle Feinde schütz.
 Mas. Geschwähe / das nicht nützt/
 Des Carols Frey-Brief / gleich müßt ihr euch fassen/
 So fern die Stadt nicht soll verderben.
 Arc. Es sey euch dann die Helfft' erlassen.
 D. Vel. Und dis ist ebenfals mein Racht.
 Mas. Nichts. D. Vel. Häufft doch nicht die Frevelthat.
 Chor. Der König leb' / und die Regenten sterben.
 (Arcos wirfft Geld auß / und retirirt sich durch Faveur seiner Wache.)

Mas. Wie / will der Herzog fliehn?
 Auff / und verfolget ihn.
 (Wie er mit seinem Volcke ihm nachleitet / öfnet sich der Schau-Platz / und zeigt
 das Costel von St. Elmo, mit der grossen Carlshaus, auf einem Berge
 wohin sich der Herzog begiebt / da inzwischen das Volk durch das
 Geschütz von der Bastion zurück getrieben wird.)

Anderer Auftritt.

Masaniello. Ferrone ; mit einem Troup Gefangenen,
 Mas. Sie sollen uns / wie sie gedencen /
 Noch nicht entgehn. Wer sind denn die / so da gebunden?
 Perr. Hier dieser ist erkaufft worden/
 Dich zu ermorden.
 (Masaniello steigt auf das Chavot. Die Gefangene knien.)
 Mas. Dis ist sein Urtheil : Laß ihn hengen!
 Perr. Und der hat auch dabey sich eingefunden.
 Mas. Laß ihn hengen!
 Was hat den der gethan?
 Perr. Das Brod zu leicht gebacken. Mas. Laß ihn hengen.
 Perr. So künde diesem auch sein Urtheil an!
 Mas. Was hat der Geistliche verschuldet?
 Perr. Er ist ein Mönch / der den Caraff nebst andern Hundem
 Im Kloster in geheim geduldet.
 Mas. Laß ihm das Haupt vom Leibe trennen.
 Wer ist der letzte Böfewicht?
 Perr. Er hat die Brunnen dieser Stadt vergiffet/
 Und noch mehr Unheil angestiftet.
 Mas. So las die Bestie verbrennen/
 Und also schließ ich heute das Gericht.
 (Er steigt herunter.)

Aria,

Aria.

Die Wolcken zeugen Reiz und Blitze/
Zum Scheu der Ungerechtigkeit;
Ein Herrscher hält das Schwert bereit/
Dass er Recht und Befehle schütze.
Die Wolcken zc.

(Die Gefangenen werden abgeführt.)

Dritter Auftritt.

Vorige. D. Velasco.

- Maf. Hat Arcos sich bedacht? D. Vel. Wir haben ihn bewegt/
Des Carols Schutz-Brief auszugeben.
Maf. Und auch die Zölle aufzuheben.
D. Vel. Weil dieser Punkt noch Schwierigkeit erregt/
So bin ich abgesand / dem Herren anzudeuten/
Wens ihm gefällig ist / mit seinen Leuten
Sich auff das Raht-Haus einzufinden.
Maf. Wohl! Eilt / ihm meinen Beyfall anzukünden.

Vierter Auftritt.

Don Pedro, ein Schreiben von Aloysia in Händen haltend.

Dies Schreiben locket mich mit Nachdruck ein
Zu einer schnellen Wiederkunft /
Diß widersprach zu erst die wankende Vernunft /
Es sittert auch fast noch mein Fuß /
Da ich schon in der Nähe
Mein liebstes Leben wieder sehe;
Allein / der Himmel will / dass ich von einer Krafft
Und Regung / so ein holdes Antlitz schafft /
Zuvor bekriegt / und nun besigt seyn muß.
So hoffe dann / mein Geist /
Weil dich der Himmel selber lieben heist!

Aria.

Sey nur zu frieden / meine Seele/
Zweifle nicht.
Nunmehr glimmt der Hoffnung Lacht
Von deines Lebens Dele /

Ende

Endlich endlich strahlt ein süßes Licht/
Nach des Kammers Schatten-Nacht.
Sey nur zu Frieden / &c.

Fünfter Auftritt.

Aloysia. D. Antonio. D. Pedro heimlich.

D. Ped. (Du ist mein Leit-Stern / ich will mich verheelen.)
Alo. Will dich das Glück auch wieder zu uns führen?)

D. Ant. Ein wundersam Geschick hat endlich mich befreyt
Aus des Tyrannen Dienstbarkeit.

D. Ped. à (Welch süßer Blick will mich von neuen rühren!)

D. Ant. 2
Aloys. Auf was für Art entkamstu den der Dafft?

D. Ant. Es ist weitläufftig zu erzehlen.

D. Ant. (Ach welche Leydenschaft!)

D. Ped. à 2.

Sechster Auftritt.

Vorige. D. Velasco.

D. Vel. Antonio, beglückt sey deine Wiederkunft.
Ant. Beglückt / ind em ich euren Wohlstand schaue.

(Ich sehe kaum das Nege /
Somerk ich / daß es mich in Bande setze.)

D. Vel. Don Pedro zögert noch. Aloys. (Denn ich nicht nennen soll.)

D. Ped. (Ich kan mich fast nicht länger mehr verheelen.)

D. Vel. Don Pedro, unser Freund / verstehstus wol?
Ant. (Ach welche süße Zauberey!)

Aloys. Will uns Anton nicht seinen Stand erzehlen?

Ant. Vergönnet nur / daß es in eurem Zimmer
Geschehen mag / (die Wahrheit sag ich nimmer.)

D. Vel. Don Pedro, - - - Don Pedro, Aloysia.

Aloys. Vielleicht ist seine Gegenwart uns nah!

D. Ped. (Ach altzu nah / doch von der Hoffnung ferne!)

D. Vel. Das geben die geneigten Sterne!

D. Ped. (Ich kan nicht länger) (er eolt zu thun) D. Vel. Welches Glück!

Al. à 2. O höchstgewünschte Gegenwart!

D. Vel. Dein Abschied war mir alljubart!

Sey tausend mahl willkommen!

Alof. à Sey willkommen!

Ant. 2.

Die

D. Ped. Die Labung war zu gütig. Ant. à 2. (Unnehmliches Gesicht/
Du hast von deiner Armuth nichts verlohren!)

Aloyf. Hiedurch ist meinem Schag die Ungedult benommen.

Ant. D. Ped. à 3.) (Wann werd' ich meiner Marter Eindrung sehn!)

D. Vel. Weil dieser Tag zu dem Vergleich mit den Rebellen
Ist aus erkohren/

Wirstu mit uns dich bey dem Volcke stellen.

P. Ped. Was euch gefällig/ muß geschehn.

Siebender Auftritt.

Antonio.

Was sagt ihr Sterne doch?

Wird auch von euch die neue Blut verdammt?

Kan ich der Marian woll untreu seyn?

Mich dünckt/ ihr saget ja/ mein zweiffelndes Gewissen

Sagt aber Nein.

Nein es sagt ja/ und weiß/ daß nur von euren Schlüssen

Der Zunder dieser Regung stammt.

Aria.

Sich viele Seelen

Im Lieben wehlen/

Bringt viele Lust;

Nur eine kennen/

Heißt selavisch nennen

Die süße Brust.

Beständig bleiben/

Heißt Tyranney/

Und sich verschreiben

Bringt lauter Reu.

Achter Auftritt.

Das vorige Ufer am Golfo, in einer felsichten Gegend. Mariane
in Sclaven-Tracht. Perrone hernach.

Arioso.

Harte Fessel/ strenge Ketten/

Ihr seyd Bande meiner Treu!

Euer Rasseln/

Euer Prasseln

Zeugt/ daß ich beständig sey!

Wie längerstu so lange
 Mit deiner Wiederkunfft/ mein Aufenthalt/
 Kom/ Kom/ und zeige dich doch bald
 Zu meinem Trost/ zu meiner Wonne!
 Isttu vielleicht zu deinem Untergange/
 Antonio, geliebte Sonne?
 Ach wüßtestu/ wenn ich an dich gedencke/
 Wie leicht mir meine Ketten sind!
 Ihr stille Lüfte/ holder Westen-Wind/
 Bringt ihm die Seufzer hin/ die ich ihm schencke.
 (Sie schöpft Wasser/ von andern Sclavinnen begleitet / und
 trägt es in die Galere.)

Aria.

Ja endlich wird mein wehrtes Leben
 Noch einmahl wieder mein.
 Ein süßer Freuden-Schein/
 Wird mir mein Labfal wieder geben.
 Ja endlich &c.

Perr. Du bist nun wieder frey: Sey froh!
 Mar. O Glück/ so weiß ich/ daß Antonio
 Hier wieder angekommen ist.
 Perr. Ich mercke/ daß du sehr betrogen bist/
 Den Herzog Arcos hat dein Stand bewegt/
 Daß er für dich das Löse-Geld erlegt.
 Mar. Der Herzog? Und Antonio nicht hier?
 Mein Herr will ihn für mich vielleicht verheelen/
 Den dieses Kömt mir fast unglaublich für.
 Perr. Geh mit/ du solt sein Schreiben selber lesen/
 Das wird es dir weitläufftiger erzählen.
 Mar. Ich bin für Schrecken fast nicht was ich vor gewesen.

Aria.

Di sposa costante, di donna guerriera Man soll mir den Namen
Il nom mi conuiene. von einer getreuen Liebhaberin
Le dure catene und kriegerischen Franzosin
 geben. Die härtesten Ketten für
Temer non sapeno. Più mi prigioniera reite ich nicht. Die Welt mag
Il mondo dirà, mich eher eine Gefangene nen-
Che rotta la fede nel alma sarà. nen / als von mir sagen / daß
Di sposa &c. ich in meiner Seelen die Treu
 gebrochen.

Neunter Auftritt.

Das Neapolitanische Rathhaus von innen. Arcos. Velasco.
D. Pedro an einer; Masaniello, in einem köstl. Kleide/ an der
andern Seite/ mit seinem Gefolge. Auf Ankunfft des
Masaniello steht der Herzog auf und empfängt ihn. D. Velasco
an einem besondern Tische.

Arc. Willkommen/ wehrter Freund/
Durch euch wird unsre Stadt in Frieden wieder ruh'n.
Mas. Der Himmel weis/ wie treu ich es gemeint.

Arc. Der segnet euer Thun.
Hier ist der Schutz-Brief Carls/ wie ihr begehrt.
Mas. So wird des Zolls Erlassung uns gewehrt.
Wanns Eurer Hoheit nun gefällig ist/
So wünsch' ich / daß er unterschrieben werde.

Arc. Velasco lese dann! Mas. Fort/ wenn du fertig bist.
D. Vel. à (Psuy/ daß ein Fischer hier gebeut!)

(D. Velasco liest.)

D. Ped. 2.

Von Gottes Gnaden/

Wir Philip / König zu Castilien/
zu Arragonien / der zwey Sicilien/
Jerusalem &c. Und von desselben Gnaden/
Don Carlos, Fürst von Arcos, Vice-Ré &c.
Urkunden und versprechen/

Dem treuen Volcke dieser Stadt

Mas. Halt/ seht dazu: bey unserm waren Wort.

D. Ped. Ey wir verlieren nur die Zeit.

D. Vel. à

D. Ped. 2.

(Man wird den Troß schon rächen.)

Mas. Ich will es so: Weil es sich beschweret hat/
D. Vel. Wort. : Weil es sich beschweret hat/
Mas. Schreib: Sich mit recht beschweret hat.

D. Vel. Den Weel und Frucht-Zoll zu erlassen/
Aus Königlicher Gnad und Zuld : :

Mas. Das weg. D. Vel. (Ich berste schier vor Ungedult.)

Mas. Nur weiter fort.

D. Vel. Und hiemit soll aufs neu bestättigt sein
Des Carols Freyheits-Brief : :

Mas. Nach allem Inhalt / seht.

D. Vel. Inhalt. (O Verdruß!)

Hiernächst so schliessen wir auch ein/
Daß einem jeden seine Schuld
Aus Gnaden sey verzehn.

(Mas. springt auf.)

231e

Maſ. Wie? Was? Verzeihn? Sind wir nun Miſſethäter?
Denkt man uns ſo im Traum zu wiegen?

D. Ped. (Pfuh! daß ein Vettelhund ſo trocken muß!)

D. Vel. zum Herzog. (Man kan ihn ſchon auf andre Art betriegen)

Arcos. So ſetzt: Wir wollen auch / daß alles aufzuheben/
Was beyderſeits hierinnen ſich begeben.

Maſ. So Recht: Der Herzog lebe!

Chor. Der Herzog lebe!

Maſ. Ich werffe mich zu E. Hoheit Füſſen/

Hab ich darinnen was verſehn/

Daß ich der Stadt die Freyheit wiederbracht/

So will ich gern mit meinem Leben büſſen!

(Arcos hebt ihn auf, und hängt ihm eine güldne Kette mit des
Königs Portrait um den Hals.)

Arc. Geliebter Sohn/ ich billige das Recht/

Es muß auf eurer Seite ſtehn/

Und daß ihr des um ſo viel mehr

Verſichert ſeyd/ will ich euch dieſes Gnaden-Zeichen

Im Nahmen meines Königs reichen.

Maſ. Zu groß iſt dieſes Stück und Ehr.

(Er küßt dem Herzog den Saum des Mantels.)

Chor. Seyd frölig und jauchzet/ hegt Tänze/

Die Ruh iſt wiederbracht/

Brecht Lorber/ Oliven/ flecht Kränze/

Weil uns der Fried' anlacht.

Seyd frölig ic.

Zehnter Auftritt.

Ein Garten mit Statuen, Grotten und Orangerien, an einer Ecke
des Pallastes von Don Velasco.

Aloysia. Antonio. Baſtian mit Mariane hernach.

Ant. (Das Glück will mir ſie recht in meine Hände geben.)

Woran gedeneckt mein wehretes Leben?

Alo. Am Frieden. *Ant.* Nur allein?

Alo. Was willtu damit fragen?

Ant. (O wunderſchönes Angeſicht!)

Schau biß mein Herz/ ſonſt nichts kan es dir ſagen.

Alo. Die Reden ſind mir fremd/ und ich verſteh ſie nicht.

(Baſtian führt die Mariane herzu.)

Aria.

Ant. *Bella cruda, quando ti miro,
Solo chiede un sospiro
Quest' alma dolente.
Dbe pietà, perch' adorai
F' tuoi vagi rai
Pure ed innocente!
Bella &c.* Strenge Schöne / wenn ich
dich anblicke / begehret meine
leidende Seele nur einen
Seufzer. Ach Mitleyd! weil
ich ganz feusch und unschul-
dig deine holde Strahlen vere-
ehre!

Bass. (Da seht ihrs selbst. Mar. O du Verräther!)
Alo. Berwegner / wiltu mich so auf die Probe stellen?
Weistu nicht / was der Ehe heilige Pflicht /
Was Treu im Lieben heist?
Ant. Ach laß mich Gnade finden!
Mar. (O Untreu / die nicht zu ergründen!)
Ant. Mein Leyden wird fast ohne Zahl /
Sprich doch ein süßes Wort zu Linderung meiner Pein!
Mar. (Es mehret sich die Quahl
Der Eifersucht; steh fest mein Geist!)
Ant. Wie kannst du doch so grausam sein?
Mar. (Strafft dich der Himmel nicht? Sehn dich die Sterne ein!)

Aria.

Alo. Meine Seele liebet / ja;
Dich aber nicht.
Eine Schönheit / die mich bindet /
Und entzündet /
Kömt zwar diesem Herzen nah /
Noch nicht von deinem Angesicht.
Meine Seele &c.

(Mariane geht zur Aloyfia und sagt:)

Dein Schluß ist löblich und gerecht.
(Erstaunung und Verwirrung hemmt den Zorn.)
Al. à Ist Marian schon in Neapolis? (Geht ab.)
Ant. 2. Ihr Himmel / was ist dich.
Ant. (Ach ja / zu meinem höchsten Unglück!
Mein Herz bebt / ich zittere / dieser Blick
Schießt einen scharfen Pfeil und Dorn
In mein schon blutendes Gewissen!)

Eilffter

Filfter Auftritt.

Aloysia. Don Pedro. D. Velasco, zuletzt.

Alo.

Ich kan die seltsame Begebenheit

Noch nicht ergründen.

Unruhige Gedanken/

Verlasset mich/ laßt sich aus euren Schranken

Der Sorgen Kummer schliessen/

Schlafft ein/ ihr Augen/ schlaffet ein/

Last alle Munterkeit

Auf eine kleine Zeit

Verbannet sein/ schlafft ein/ schlafft

(Sie entschläfft unter einer sanften Music.)

D. Ped.

Ruht meine Göttin hir in diesem Aufenthalt/

So leuchtet nicht die holde Morgen-Röthe/

Wenn sie den Horizont anlacht/

Als dieser Lippen Purpur-Pracht.

Auf/ auf/ mein Herze/ wag' es nur/

Dich zieht ein mächtiger Magnet/

Und selbst das Glück zeigt dir die Spur.

Annehmlich's Engel-Bild/ liebreizende Gestalt!

Aria.

Meine Seele zu erquickten/

Will ich küssen mit Entzücken

Deiner Lippen Blut-Rubin.

Süßer Balsam von dem Leben/

Das die Engel selber geben/

Du bezauberst Geist und Sinn!

Holdsüßer Mund/ nimm noch einmahl den Kuß/

In dem mein Herz wie Wachs zerschmelzen muß!

(Aloysia schlummernd.)

Alo.

(Mein Schatz.) D. Ped. Hie ist er/ ja

Geliebte Aloysia!

Alo.

(Ach mein Velasco, wehrtester Gemahl!)

D. Ped.

Dich schläffert noch/ umarme mich!

(D. Velasco kömmt und bleibet in der Ferne stehen.)

Al.

(Erschröcklich's Spiel/ verteuflerter Verrath!)

(Mein süßes Leben/ ich umarme dich.)

(Mein

D. Vel. (Mein Vetter / Bruder / Herzens / Freund
Ist mein Verräther / und ich lebe noch?
Wüßt auf der Stelle diese Mißthat.)

(Er läuft ergrimmt auf sie zu / und will zuerft seine Gemahlin ermorden, D. Pedro aber nimmt ihm den Degen / und gibt fort.)

D. Ped. Sie hat nicht Schuld. Alo, Welch Unruh weckt mich doch?
Velasco, mein Gemahl / wie so entrüßt?

D. Vel. Bin ich bezaubert? Alo, Täuscht man mich?

D. Vel. Eräum ich?

Ach nein / es ist ja gar zu war.

Sie hat nicht Schuld: Diß ist die Stelle /

(Er steht nach den Ort / wo D. Pedro hingangen.)

hat die nicht Schuld / die dich umarmt / geküßt / geliebt?

Velasco, ach / dein Freund hat dich berrübt!

Unkeusches Weib / daß dich der Himmel fälle!

Alo. Und warum zürnestu / was hab ich dir gethan?

D. Vel. Treulose / dein erblastes Angesicht

Klagt dein Verbrechen sattfam an!

Alo. Was für Ver: D. Vel, Fürchtestu meinen Eifer nicht?

Aria.

Entfliehe / treulose / fort / fort /

Entferne dich / eyle von mir!

(O welches Verbrechen!)

Kein einziger Blick mehr / kein Wort /

Ich tröge kein Herze zu dir.

(Die Ehe zu schwächen?)

Entfliehe / treulose / fort / fort.

Al. Bin ich nun unkeusch / du verrathen?

(Er schweigt.) Ach gib mir doch Gehör!

Mein Herr / mein Graf / Großmüthger General!

(Bewegen ihn die Ehren: Nahmen nicht /

So hör' er dann die Nahmen treuer Liebe:)

Mein süßer Aufenthalt / mein Leben / mein Gemahl!

(Noch nicht?) Geliebte Seel / ach Schag / mein wehrthes Licht /

Du meines Herzens Lust / mein s s s ach mehr weiß ich nicht.

D. Vel. (O welches Verbrechen!)

Entfliehe / treulose / fort / fort /

Entferne dich / eyle von mir!

(Geht ab.)

Weib

Al. **W**erd' ich nun unkeusch / treulos nun genant?
Für solchem Schimpf muß ein Gemüthe erliegen/
Das diesen Vorwurf hat verdient/
Ich nicht / weil in mir wahre Treue grüht.
Entfliehe? . . . Treulose? . . . fore? . . . fore? . . .
Entferne dich? . . . Eile von mir? . . .
Ja / ja / ich fliehe von dir/
Unschuld'ig verworffen / unschuldig verbannt!

Zwölfter Auftritt.

Perrone. Arcos. Mariane.

Perr. **I**ch will mich zu des Herzogs Füßen legen/
(Und sehn / ob ich zur Gnad' ihn kan bewegen /)
Dieweil die Unruh meist gestillt.)
Durchlauchtigster / ich seh an dich / als Obrigkeit /
Der Gottheit heiliges Ebenbild /
Wenn einen Gnaden-Blick mir nur dein Anlitz beut.
Ich hasse / flich / verfluche die Rebellen /
Darnechtst erlühn' ich mich / das Lösegeld
So mir für Mariane zugestellt /
Samt allen Häuptern der Banditen
Dir unterthänigst wieder anzubieten.

Arc. **E**rfülle dein Versprechen /
Und sey hinfort der Obrigkeit getreu /
So hoffe / daß ich dein Verbrechen
Aus Gnaden dir verzeih!

Mar. **M**ein Schutz Gott / mein Erretter / ach mein Herr /
Hier kniet die bedrängte Marian /
Ach unglückselig durch so manchen Schmerz /
Darein mich ein untreuer Mensch gesetzt /
Den ich der Liebe wehrt geschätzt.
Nim an / großmüthiger Fürst / nim gnädigst an /
Für so viel Lieb' und Gunst ein danckbar Herz /
Dein ist mein Geist / mein Leben /
Du hast es mir allein gegeben /
Nimm's wider hin / weil ich nichts anders geben kan!

Arc. **D**urchlauchtigste / ich weiß schon gar zu woll /
Was deiner Ketten Ursach' ist gewesen /
Izt läßt dein Anlitz mir die Neue lesen /

Was

Was du aus Liebe zum Antonio gethan.
Ich nähme gern dein Herze von dir an;
Allein ich weiß / der Himmel will es nicht/
Dass ich es haben soll /
Drum will ichs dir zu rücke wieder reichen.

(Geht ab.)

Mar. ^a
Perr. 2. (O Großmuth ohne gleichen!)

Mar. Sein hoher Geist verbindet mich mehr und mehr.
(O weh / da kömmt mein Ungetreuer her!)

Dreizehnder Auftritt.

Mariane. Antonio.

Ant. **N**ach ihrer Treu und Tugend Abaster
Schwärtzt meinen Ruhm / erröthet mein Gesicht/
Das ich für Schaam nicht darff empor mehr heben.
Antonio, was hastu angericht?

Mar. Verfluchter Fallstrick / unerhörtes Laster!
(Wie kan ich doch dem Bösewicht)
So lange noch Gehbre geben!

Ant. Antonio, was hastu angefangen!
Wie hastu dich so sehr vergangen!

Aria.

*Torna torna alle querele,
Addolorato cor!*

*E grande il tuo error,
Alma, ah alma infedele.*

Viuo al duolo tormentoso,

Infelice è lagrimoso!

Stirb unglückseliger!

Rehre wiederzum seuffzen!
Flagen / hochbetrübtres Herz! Du
untrene Seele / dein Verbrechen
ist gar zu groß. Ich lebe nur zum
Jammer und Quaal / unglücklich
und schmerzlich!

(Er will sich ein Stillet in die Brust stoßen / sie aber wehrt ihn,
und nimmt ihn dasselbe.

Mar. Du Scherzal dieser Erden
Muss noch weit grausamer bestrafft werden.

Ant. Ja wohl! Ein Zorn-Blick nur allein
Aus deinen Augen ist mir Höllen-Wein.

Mar. Hat auch der weite Kreis der Welt
Je eine solche Brudt aus Licht gestellt/
Als dich / du Ungeheur / du Drachen-Zucht/
Du Eyger-Thier / du Frucht der Höllen!
Dagt auch der rauhe Caucasus /
Schäumt auch im hochgeschwollenen Nil

Du

Woll solche Natter / solches Crocodil /
 Als heut an dich Neapel tragen muß?
 Gib her dein falsches Herz / es sey verflucht /
 Gibs her / zum Scheusal aufzustellen!
 Wie wird die Untreu dir noch auf dem Kopffe kommen?
 Ich habe dich aus Lieb' unschuldig auffgenommen/
 Dir dieses Herz geschenckt / als ich dich kaum gesehn/
 Ach wär' es nur dabey geblieben /
 Ich unglückselge / wie ist mir geschehn!
 Hat mich mein treues Herz nicht angetrieben/
 Daß ich die Ketten selbst getragen/
 Damit ich dich derselben möcht' ent schlagen?
 Hab' ich nicht Reichthum / Glück / ja Ehr und Majestät
 Um deinet willen tieferlich verschmäh't/
 Und du begegest mir also?
 Leichtsinniger Antonio!

Ant.

Ach nur nicht mehr
 Von meinem grausamen Verbrechen/
 Du kränckst mich allzusehr /
 Und doch ist es zu wenig meine Schuld zu rächen!

Aria. à 2.

Mar. *Fellone spietato,*
Su mora scelerato!

Grausamer Wählerich /
 Bösewicht / stirb!
 Tödre mich!
 Durchbohre mich!
 Da bastu meine Brust (gut!)
 (O Himmel ich werd' ihn wieder
 Stirb ungetreuer!
 (Und dennoch mein Geliebter.)
 Diese Brust ist das Behältnis
 der Untreue.
 (Ich verliere alle Krafft.)

Ant. *Uccidimi,*
Traffigimi,
Eccoti il petto!

Mar. *(Ohime torno al affetto!)*
Su, mora, ingrato,
(E pure amato!)

Ant. *Questo è ricetto*
Del tradimento!

Mar. *(Languir mi sento.)*

Da Capo.

(Er reißt ihr den Degen aus der Hand/ und stößt ihn in seine Brust.)

Ant. Du zögerst nur / ich will durch diese Waffen
Mein' Untreu selbst bestrafen.
Da ist die Wunde s s

Vierzehnter Auftritt.

Perrone. Vorige.

Aut. **N**imm das Herz /
Es hat gefehlt.

Perr. Welcher Anblick! Mar. (Dieser Schmerz
Rührt meine Seele.) Ant. Nimm diß Blut
Zum Opfer der Versöhnung an.

Mar. Ach Jammer der mich quält!
Ach Opfer / das mir wehe thut!

(Antonio will zur Mariane gehn/ sinkt aber strauchelnd in die Kiste.)

Ant. Perrone. Perr. Was? Ant. Hilf mir!

Perr. Wie gerne/könt' ich / hülff' ich dir.

Mar. (Er hat genug/ ja fast zu viel gethan!)

Ant. Ach Marian! Mar. Anthon! Ant. Verzeihe / Marian /
Nun muß ich sterben. Mar. Ich umarme dich.

Ant. Du mich? Mar. Ja / ich

Mein Leben. Ant. Marian! Mar. Antonio!

Ant. Mein Geist wird matt s s s

(Er fällt ihr ohnmächtig in die Arme / Sie verbält mit ihrem
Schuystuch seine Wunde.

Mar. à Der Schmerz ist groß / der mich betroffen hat!

Perr. z. euch

Fünfzehnter Auftritt.

Malaniello rasend.

Verzagte Räuber /

Schämt euch / bückt euch / werfft euch zur Erden /

Hir ist ein Held / ich soll noch König werden.

Ihr feige Neapolitaner /

Pfuy / ihr habt Hergen / als die Weiber!

Fort / bückt euch / zögert nur nicht lang /

Sonst straff' ich euch mit Ruhten / Dolsch und Strang!

So recht / bin ich nicht alles in dem Staat?

Ein Richter / Obrist / muhtiger Soldat?

Packt ein / packt ein / zur See / zur See /

Zu Schiff / zu Schiffe. Seyd auf meinen Winc' parat.

Bringt

Bringt Züher/ Eimer / Angel her/
Werfts Netz aus / last den Köder hangen/
Wir werden grosse Fische kriegen/
Was werden wir für Beute fangen!
Halt/ nehmt die Segel ein/ Knecht / rudre nur nicht mehr/
Hier soll mein Schiff vor Ancker liegen.

Arioso.

Ich eile nicht mehr
Zu Schiffe/
Sonst muß ich ertrinken/
Und sincken.
Das Ungesthüm treibet mich hin und her /
O Himmel / ich fahre zur Tieffe !

(Hier wasquirte Personen mit dem Perrone erschossen ihn.)

Maf. Ist diß mein Lohn ? O ihr Verrähter !
Perr. Die Schüsse haben nicht gefehlt /
Da liegt der Ubelthäter
Zu eines jeden Spott enseelt.
Ich geh/ und mache diß zur Stund
Dem Herzog und dem Adel kund.

Sechszehender Auftritt.

Eine Entrée mit Stiegen / so zu einem grossen Saal führen.

Aloyfia. D. Pedro, beyde vor D. Velasco kniend.

D. Vel. **N**ur auf ! Mit solchen Ceremonien
Verlang' ich euch gar nicht zu sehn.
Unkeusche sort / (Abscheuliches Verbrechen !)

D. Ped. Daß dich ein einziger unschuldger Kuß/
Den ich ihr gab / so sehr erzürnen muß !
Sie hat nicht Schuld: ihr Herz ist viel zu zart.

Alo. So höre mich doch nur ums Himmels Willen/
Hernach magstu mir gern mein Urtheil sprechen.

D. Vel. Nichts / nichts. D. Ped. Al. à. 2. Ach sey doch nicht so hart !

Aria.

Al. Gib nach / geliebte Seele/
Vermeinstu / daß ich fehle/
So öfne diese Brust;
Schau / ob sie andre Lust

3

113

Als dich / mein Schatz / erwähle.
Sih nach / geliebte Seele!

- D. Vel. Du bist mein Freund? D. Ped. Das ist dir ja bekand.
D. Vel. Du warst ja mein Gemahl? Al. Ich wars / und wills verbleiben.
D. Vel. Zwang ich dich nicht / an ihm zu schreiben?
Al. Ja? D. Vel. Wohl / nim gleich die Feder zu der Hand /
Und schreib. Al. Ach was? D. Vel. Nur fort / geschwind!
(Sie setzt sich zum Schreiben.)

Daß mich Don Pedro in Velasco Gegenwart
Auf höchstverbohtene Art
In unsern Garten hat erkand / : : :

- Alo. Wie? Wer? was heist den das?
D. Ped. Besinne dich / sie hat ja keine Schuld.
D. Vel. Reizt mich nur nicht zur Wuth; durch Ungedult/
Bekennst freywillig / die vor diesen sich genand
Sein treues Eheweib. Aloysia.
D. P. Was treibt dich doch zu solcher Rache?
D. Vel. Schreib / oder wähl gleich den Tod.
Alo. (Ich muß ja woll in dieser Noht.)
Es steht schon alles da.
(D. Velasco legt ihre beyde Hände ineinander.)
D. Vel. Wir sind geschieden; ihr nunmehr gepaart /
Der Bischoff hat schon Nachricht von der Sache.

Siebenzehnter Auftritt.

D. Pedro, Aloysia, D. Velasco, Mariane, Arcos, Perr. Seb. Ant. zuletzt.

- Arc. **W**as ist das? D. Ped. Mein Fürst / aus nichtigem Verdacht /
Daß Aloysia des Ehstands Treu verlege /
Erennt er sich von ihr ab.
Ich liebte sie / doch meinen Freund nicht zu betrüben /
Hab' ich mich eine Zeit davon gemacht.
Ich fand sie schlaffend bey der Wiederkunfft /
Und meiner Regung kräftige Befehle
Beslegten so weit die Vernunfft /
Daß ich ihr einen Kuß zu ihrem Unglück gab.
Sie dachte schlummernd / ich sey ihr Gemahl
Und so umarmte sie mich wiederum.
Urtheile nun / ob sie dem General
Velasco treu verblieben.

(Der

D. Vel. (Der seltsame Bericht macht mich fast stum.)

Arc. Die Lieb' und der Verdacht sind beyde blind.

Bass. Das macht/ daß auch so viel betrogen sind.

Arc. Sie hat geirrt / und du gefehlt/

Drum laffet beydes zugedecket seyn.

Weil auch die Freud' heut allgemein /

Und sich Anthon/ zum Zeichen/

Daß ihm die Untreu muß gereuen/

Mit eigner Faust bestrafft/

So wirstu ihm den Fehler auch verzeihen.

(Antonio kömt.)

D. Vel. à
Alo. 2. Mein Herz gewinnt schon neue Krafft.

Ant. Kan diese Brust noch Gnade hoffen/

Franc. Die aus gerechter Reue sich verwundet ?

Schau hir / sie ist noch offen.

Ant. Du mußt ihm Herz und Güte wider schencken.

(Zu Velafo.)

Mar. Der Ursprung meines Heils ist auch dein Heil /

Ich will hinfort der Untreu nicht gedencken.

(Zu Anton.)

Bass. Gut / gut / vor lieb es zimlich kunterbunt.

Arc. Nun reichet euch die Hände /

Ich mercks / daß das Geschick euch selbst verknüpfen will.

Al. D. P. D. V. (O welche Großmuth!) Seb. Ja in solchem Spiel

Mar. à 4. Vertreibt man schon die lange Weil.

Arc. Und Mariane bleibt mein Erbin nach wie vor/

Zum Angedencken / daß ich sie geliebt.

Ant. Mar. à 2. O Schluß/ den selbst die Großmuth giebt!

Bass. Das Ding gewinnt ein ander Ende/

Als ich gedacht.

Aria.

Ant. Es strahlet die Großmuth auff Säulen der Ehren/
Ein Brandmahl belohnet das Laster zur Schmach.

Der Tugend Gerüchte

Ist ähnlich dem Lichte:

Es eilet und steigt mit Glanze zum Dach/

Wo funkelnde Sternen uns Klarheit gewehren.

Es strahlet zc.

Ich

D. Vel. Ant. Ich umarme dich mein Leben!

Al. Mar. Ewig bleib ich dir ergeben.

D. Ped. Der Liebe Fallstrick zu vermeiden/

Erleß ich die Zufriedenheit

Der sichern Einsamkeit/

Und will hinfort von aller Welt abscheiden.

Arc.

Es ist besetzt die Kummer-Nacht/

Indem die Ruhe wiederbracht.

Ihr Liebsten und Getreuen/

Last sich das Herz nach dem Verdruf/

Dem Könige zur Ehr' / erfreuen/

Weil nach dem Leide Freude folgen muß.

Schluss-Aria.

Chorus. Frolocket und labet mit spielender Lust

Die muntere Brust.

Es glänzet nun wieder/ zu unserer Bonne/

Des Friedens gewünschte Sonne.

E N D E.



155476

AB 155476 (1)

ULB Halle
004 055 845

3



sb.

VD 17







15. **MASAGNIELLO** ^{19.}
FURIOSO. ~~17.~~

Drama Musicale,
Da rappresentarsi nel famosissimo Teatro d' Amburgo.



Die Neapolitanische
Fischer = Empörung.

Musicalisches Schau-Spiel/
Auf dem grossen Hamburgischen Theatro vorgestellt.

Im Jahr 1706.